

AK

FÜR SIE

wien.arbeiterkammer.at

Bleiben im Urlaub
in Wien: Jelena und
Boban mit ihren
Kindern Iva (vorne),
Sofija und Milan

**1.500,-
für alle**

Mindestlohn,
Arbeitszeit:
Was kommt

Auf Urlaub daheim

Erholung ums Eck

MIT URLAUBSTIPPS: VON ROAMING BIS ZU FLUGGASTRECHTEN





Wolfgang Mitterlehner
CHEFREDAKTEUR

So wird's besser

Die Wirtschaft läuft, aber derzeit wollen uns viele die Welt schlechter reden, als sie ist. Aus dem Schüren von Ängsten und dem Hochspielen von Unsicherheiten kann man Kapital schlagen. Gehen Sie mit uns den anderen Weg: Wir schauen auf das, was stark macht. Die Wirtschaft wird nicht müde, über den Standort Österreich und angeblichen „Stillstand“ zu klagen. Dabei zeigt ein Faktencheck: Der Aufschwung ist da. Aber noch profitieren nicht alle davon. Jetzt drängt die Arbeiterkammer darauf, dass alle etwas davon haben. Ab Seite 6.

Die Sozialpartner haben über Mindestlohn und Arbeitszeit verhandelt. Bis 2020 wird es für alle mindestens 1.500 Euro brutto im Monat geben. Über die Arbeitszeit sind die Gewerkschaften und die AK mit der Wirtschaft nicht einig. AK und Gewerkschaften sind gegen einen generellen Zwölf-Stunden-Tag. Was die Mindestlohneinigung für die bedeutet, die wenig verdienen: ab Seite 12.

Nicht jeder kann sich eine lange Urlaubsreise leisten. Wir stellen Wienerinnen und Wiener vor, die ihre freien Tage hier in der Stadt genießen: von der fünfköpfigen Familie, die es sich im 14. Bezirk gut gehen lässt, bis zum Hobby-Handwerker, der die Ferien nutzt, um der Familie tatkräftig unter die Arme zu greifen. Ab Seite 18.

Viel Spaß beim Lesen!

BEVOR DER GROSSE REGEN KAM



Am Schluss tanzten die Kinder im Sturzregen, und Titelfotograf Mischa Nawrata musste schnell einpacken. Aber zum Glück waren die Urlaubsbilder von Familie Dabesković-Paunović im Dehnepark sowieso fertig. Allen hat es Spaß gemacht.

Fotos: Mischa Nawrata, Erwin Schuh

im Heft



Friseurin Anna Frank freut sich, dass in Sachen Mindestlohn etwas weitergeht. Sie mag ihren Job, will aber auch davon leben können. Ab Seite 12

AUF IHRER SEITE

Damit Sie Ihr Recht bekommen	4
Die AK Beratung sorgt dafür, dass Gesetze eingehalten werden	
Wo bleibt mein Aufschwung?	7
Die Wirtschaft wächst, aber die Beschäftigten merken davon noch wenig	
AK INITIATIV: Frauen nach vorne	10

BESSER IM JOB

„Ich freu mich auf mehr Geld“	12
1.500 Euro Mindestlohn für alle ab 2020. Wer bald mehr bekommt	
Jobtipps: Zeit ist Geld	14
AK LEISTUNG: Post von der AK	16

MITTEN IM LEBEN

TITELTHEMA: Ums Eck im Urlaubsparadies	18
Wiener Familien zeigen, wie sie sich im Urlaub daheim erholen	
Flug-Ärger, nein danke!	23
Die AK hilft mit einer Beratungshotline	
Zwischen Kauflust und Frustkauf	28
Ein Report über Einkaufsspaß und seine Grenzen	

Rubriken 3 am Prüfstand: Zu wenig Gehalt, Im Urlaub erreichbar? Nachholbedarf bei Cybersicherheit
6 Wirtschaft klipp und klar: Niedrigstlöhne anheben bringt's **17 ACHTUNG, FALLE:** Einbruchdiebstahl: Versichern beruhigt? **25 Alltag in Zahlen:** Cool bleiben, wenn's heiß ist **26 Produkttest:** AAA Batterien **27 Freizeit:** Top-Pop mit Passion **30 Rätsel & Was ist hier die Frage?** **31 Umfrage:** Jahresurlaub: Einmal lang oder öfter kurz?

IMPRESSUM Herausgeber & Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22 Mit den verlegerischen Agenden beauftragt: Leykam Druck, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 **Chefredakteur:** Wolfgang Mitterlehner **Verantwortliche RedakteurInnen:** Ute Böisinger, Peter Mitterhuber, 1040 Wien, Prinz-Eugen-Str. 20-22 **Redaktionssekretariat:** Nina Kedroutek **Konzept & Gestaltung:** B.A.C.K. Grafik- & Multimedia GmbH, 1070 Wien, Neubaugasse 8/2/4 **Coverfoto:** Mischa Nawrata **MitarbeiterInnen:** Thomas Angerer, Pia Bichara, Jürgen Bischof, Christian Fischer, Marina Jovic, David Koxeder, Sandra Knopp, Miriam Rehm, Markus Mittermüller, Michaela Lexa-Frank, Anja Mayer, phoenixen, Christian Prantner, Siniša Puktalović, Martina Richter, Coralie Riedler, Erwin Schuh, Lisi Specht, Doris Strecker **Hersteller:** Leykam, Druck GmbH & Co KG, Herstellungsort Neudorf. Verlagort Wien. Namentlich gezeichnete Kommentare müssen nicht mit der Meinung der AK Wien übereinstimmen. **Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum ISSN 1028-463X

Redaktionsschluss: 11. Juli 2017

AUF IHRER SEITE

am Prüfstand

Zu wenig Gehalt

Unter den Beschäftigten zwischen 50 und 55 Jahren sind fast 82 Prozent der Männer, aber nur rund 75 Prozent der Frauen mit ihrem Gehalt zufrieden, so eine Umfrage der Online-Jobbörse „Stepstone“. **Die AK meint: Gerade Frauen mit viel Berufserfahrung erleben immer wieder, dass sie deutlich weniger verdienen als Männer. Das ändert sich nur, wenn es mehr Transparenz bei den Gehältern sowie mehr Chancengleichheit bei der Karriere gibt. Und wenn Eltern auch partnerschaftliche Teilung bei der Kinderbetreuung leben können.**

Im Urlaub erreichbar

Smartphone, Laptop oder Tablet: Fast 80 Prozent der ÖsterreicherInnen geben an, auch im Urlaub dienstlich erreichbar zu sein oder berufliche E-Mails zu lesen, so eine Umfrage von meinungsraum.at. **Die AK meint: Ständige Erreichbarkeit kann krank machen. Der Urlaub ist zur Erholung da. Nur wenn man wirklich ausspannt, kommt man mit neuer Kraft zurück. Es liegt auch in der Verantwortung der Unternehmen, dafür zu sorgen, dass die Beschäftigten zur Ruhe kommen.**

Nachholbedarf bei Cybersicherheit

Immer wieder machen Hackerangriffe auf Unternehmen oder staatliche Behörden und Organisationen Schlagzeilen. Unter 195 Staaten liegt Österreich in Sachen Cybersicherheit auf Platz 30, so der Cybersicherheitsindex der Internationalen Fernmeldeunion. **Die AK meint: Es braucht klare Regeln, wie sich Unternehmen und Institutionen gegen Hackerangriffe schützen müssen. Nur dann kommen wir insgesamt in Sachen Cybersicherheit weiter.**

Zeit für EU-Handel neu

Das Handelsabkommen JEFTA zwischen der EU und Japan birgt aus Sicht der Arbeiterkammer viele Gefahren.

Aus TTIP und CETA wurde nichts gelernt“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Auch das neue EU-Handelsabkommen JEFTA mit Japan ist ein Beispiel für eine Handelspolitik, die gesetzliche Regelungen zu Arbeitsrechten, Konsumenten- und Umweltschutz grundsätzlich als Handelshemmnisse betrachtet. Die Arbeiterkammer lehnt daher solche Abkommen ab.

Die 563.000 Unterschriften, die das Volksbegehren „Gemeinsam gegen TTIP, CETA und TiSA“ bekommen hat, zeigen, wie groß alleine in Österreich die Ablehnung gegen diese Abkommen ist. Statt „more of the same“ brauche es neue Weichen für die EU-Handelspolitik. „Dafür soll sich die bestehende und die zukünftige Regierung stark machen“, sagt Kaske.

Die AK ist für ein Aussetzen aller Vertragsverhandlungen, sei es mit den USA, Japan und anderen Staaten. Ziel muss eine faire Globalisierung sein. Damit diese gesichert ist, darf es keine Paralleljustiz und keine Sonderrechte für multinationale Konzerne geben. Dafür sollten die Unternehmen in der Wertschöpfungskette und über nationale Grenzen hinweg Sozial- und Umweltstandards einhalten. Verstöße gegen international anerkannte Arbeits- und Umweltrechte müssten im Rahmen der Abkommen effektiv sanktioniert werden. Und das europäische Vorsorgeprinzip müsste Vorrang haben. „Es braucht ein Weniger an Liberalisierung und Deregulierung und ein Mehr an Menschen- und Arbeitsrechten, Konsumenten- und Umweltschutz“, so Kaske. ■ M.K.

kleinteile

www.kleinteile.at



Damit Sie Ihr Recht bekommen ...

Die AK Wien berät 387.000 Mal im Jahr. Denn geltende Rechte müssen auch durchgesetzt werden. Dabei helfen die AK ExpertInnen im Arbeits-, Konsumenten- oder Steuerrecht.

Nachts backen, morgens ausliefern. Täglich von 11 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, auch am Wochenende: Für den Bäcker Ahmed R. gab es viele Überstunden, aber nicht die entsprechende Bezahlung. Er klagte und bekam mit Hilfe der AK 20.000 Euro zurück. Einer von über 3.600 Beschäftigten, für den die AK vors Arbeits- und Sozialgericht gehen musste, damit er zu seinem Recht kam. „Ein typischer Fall“, sagt AK Rechtsschutzexperte Christopher David. „Unbezahlte Überstunden kommen immer öfter vor.“

Die meisten Anfragen in der AK Arbeitsrechtsberatung kreisen um Ansprüche der Arbeitnehmer: Stimmt die Endabrechnung, die bei Beendigung des

Arbeitsverhältnisses ausgestellt wurde? Wurden alle Überstunden bezahlt? Oft reicht ein Brief der AK Wien, damit eine Firma den offenen Lohn oder Überstunden nachzahlt. Immer öfter kommen Beschäftigte, die eine „einernehmliche Lösung“ unterschrieben haben. Bei dieser einigen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf ein Ende des Arbeitsverhältnisses. „Oft aber ist diese zum Nachteil der Beschäftigten. Deshalb fragen Sie vor Unterschrift bei uns nach – oft reicht schon ein kurzer Anruf, um finanzielle Nachteile zu verhindern“, rät Irene Holzbauer, Leiterin der AK Arbeitsrechtsberatung.

Hilfe für KonsumentInnen

Laurenz Fussenegger wollte seinen Traum vom Job in Kanada mit einer Arbeitsver-



mittlung im Ausland verwirklichen. Dann dauerte die Vermittlung aber sehr lange, inzwischen hat der Student eine Arbeit in Wien gefunden und will vom Vermittlungsvertrag zurücktreten. Jetzt prüft AK Konsumentenschutzexpertin Elisabeth Erharth, ob es für ihn eine Ausstiegsmöglichkeit aus dem Vertrag gibt.

Tipps und Infos per Mausclick

Diese AK Apps helfen Ihnen im Alltag weiter

- **Der AK Zeitspeicher** erleichtert Ihnen Arbeitszeitaufzeichnungen. Wenn Sie um die Bezahlung von Überstunden streiten müssen, sind präzise Arbeitszeitaufzeichnungen ganz wichtig: ak-zeitspeicher.at
- **Der AK Brutto-Netto-Rechner** hilft Ihnen bei der Jobsuche, bei einer Gehaltserhöhung oder einer Beförderung oder wenn Sie zwischen Vollzeit und Teilzeit wechseln: bruttonetto.arbeiterkammer.at
- **Der AK Bankenrechner** hilft Ihnen, wenn Sie ein neues günstiges Konto einrichten wollen. Er wird laufend aktualisiert: www.bankenrechner.at



Das AK Beratungszentrum in Wien. Maria Z. bittet um Unterstützung beim Reklamieren einer Handy-Reparatur



Fotos: Thomas Lehmann

Laurenz Fussenegger (l.) will aus dem Vertrag einer Arbeitsvermittlung aussteigen. AK Konsumentenschutz-Expertin Elisabeth Erharth prüft, was für ihn am günstigsten ist

bleme für die Menschen. In der Urlaubszeit kommen Reisebeschwerden dazu“, sagt die Leiterin der AK Abteilung Konsumentenschutz, Gabriele Zgubic. In diesem Sommer richtet die AK Wien sogar eine Hotline für Reisebeschwerden ein. Siehe Seite 24.

Holen Sie Ihr Geld zurück

Ums Geld geht es auch fast 6.000 AK Mitgliedern, die pro Jahr Hilfe von der AK Abteilung Steuerrecht bekommen. Die meisten bitten um Tipps bei der Arbeitnehmerveranlagung. Hier bietet die AK auch Folder und Broschüren an. Einen wichtigen Hinweis geben die AK Steuerexperten jetzt besonders oft: Seit diesem Jahr gibt es die automatische Steuerveranlagung: Für Beschäftigte, die – oft aus Scheu vor den Formularen – nicht von selbst eine Arbeitnehmerveranlagung machen, führt das Finanzamt automatisch eine Veranlagung durch, wenn sich eine Gutschrift ergibt. „Besser ist es, Sie machen die Veranlagung selbst, wenn Sie wollen, dass das Finanzamt Ausgaben berücksichtigt“, rät Robert Zsifkovits von der AK Abteilung Steuerrecht.

Jedes Jahr hunderttausendfache Hilfe und Tipps: „Die AK Beratung sorgt dafür, dass Gesetze auch wirklich angewandt werden. So kommen auch Menschen, die sich keinen Rechtsanwalt leisten können, zu ihrem Recht“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. ■ u.B.

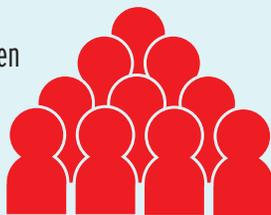
Maria. Z. (Name von der Redaktion geändert). ist unzufrieden mit einer Handy-Reparatur: „Das Handy hat nach der Reparatur schlechter funktioniert als vorher. Das kann nicht sein.“ Auch sie sucht Hilfe beim AK Konsumentenschutz.

Solche Fragen um die „Gewährleistung“ von defekten Waren oder von

Dienstleistungen, die nicht zur Zufriedenheit der KundInnen ausgeführt wurden, gehören zu den typischen Themen in der AK Konsumentenschutzberatung. Über 41.000 Mal haben die Konsumentenschutz-ExpertInnen der AK Wien allein 2016 geholfen. „Mieten, Datenschutz und Internetbetrug sind ganz häufige Pro-

387.000 Beratungen

400 ExpertInnen stehen den Mitgliedern zur Seite. Hier die wichtigsten Themen & Beratungsarten:



400 AK Wien-ExpertInnen



Wo bleibt mein Aufschwung?

Österreichs Wirtschaft wächst kräftig. Doch die Beschäftigten merken noch wenig, bislang profitieren vor allem Unternehmen und Aktionäre.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) kennt derzeit nur eine Richtung, in die die Prognosen korrigiert werden – und zwar nach oben. Aktuell erwartet das Wifo in seiner Prognose von Ende Juni für Österreich ein Wirtschaftswachstum für das heurige Jahr von 2,4 Prozent. Im März hatten die Experten noch mit 2,0 Prozent gerechnet.

Damit wächst Österreichs Wirtschaft 2017 stärker als der gesamte Euroraum, für den das Wifo ein Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2,1 Prozent sieht. Diese Situation gab es zuletzt vor vier Jahren.

Starker Start

Vor allem der gute Start in das 2017er-Jahr hat die Konjunkturexperten überrascht – war er doch mit einem Zuwachs von 0,7 Prozent in den ersten drei Monaten so stark

ausgefallen wie zuletzt vor sechs Jahren. Getrieben wird das Wachstum von den Exporten, die dank des sich beschleunigenden Welthandels florieren und vom durch die Steuerreform angetriebenen Konsum.

Zu den Profiteuren des Aufschwungs zählen bislang vor allem große Unternehmen und deren EigentümerInnen. Laut dem AK Unternehmensmonitor stehen Österreichs große Kapitalgesellschaften gut da – und das nicht erst jetzt. Laut einer Analyse der aktuellsten Bilanzen aus dem Jahr 2015 von fast 900 Unternehmen zeigt sich folgendes Bild: ertragsstark, rentabel, mit einer

soliden Eigenkapitalbasis ausgestattet und spendabel zu den AktionärInnen auf der einen Seite, zurückhaltender bei Investitionen, Steuerleistung und Beschäftigung auf der anderen Seite (siehe Grafiken). Aufgrund der nun sehr guten Konjunkturentwicklung ist laut AK Betriebswirt Markus Oberrauter davon auszugehen, dass sich

„Alle müssen davon profitieren, dass die Wirtschaft wächst und die Arbeitslosigkeit sinkt.“

AK Präsident Rudi Kaske



Foto: picturedesk.com / Caro

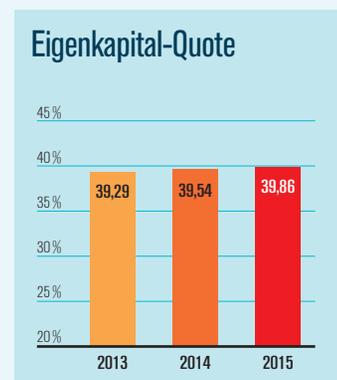
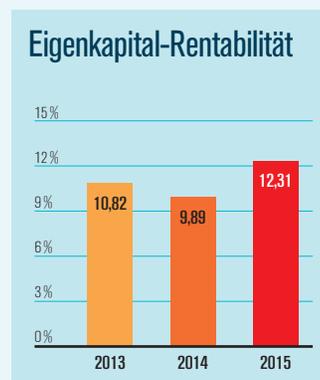
die Bilanzen der Unternehmen im laufenden Jahr weiter verbessern werden.

Wo ist mein Aufschwung?

Daher fragen sich viele ArbeitnehmerInnen zu Recht: „Wann kommt der Aufschwung endlich auch bei mir an?“ Denn weder beim Einkaufen noch am Wohnungsmarkt noch am Gehaltszettel finden sich Spuren der guten Konjunkturentwicklung. „Jetzt müssen alle davon profitieren, dass die Wirtschaft wächst und die Arbeitslosigkeit

Unternehmen unter der AK Lupe

Österreichs große Kapitalgesellschaften stehen wirtschaftlich gut da, könnten aber mehr investieren und faire Steuern zahlen.





Der Wirtschaftsmotor brummt, den Unternehmen geht es gut. Jetzt muss der Aufschwung auch bei den Beschäftigten ankommen

gang zur Weiterbildung für jene öffnen, für die diese Tür bisher verschlossen war, insbesondere für ältere Beschäftigte und gering Qualifizierte. Hier ist die Politik gefordert, entsprechende Angebote zu entwickeln“, fordert Kaske.

Fairness bei Steuern

Zudem spricht sich die AK dafür aus, dass die Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung gerecht werden. So liegt der Körperschaftsteuersatz in Österreich zwar auf dem Papier bei 25 Prozent, doch in der Praxis zahlen Unternehmen weit weniger. Laut AK Unternehmensmonitor lag der effektive Steuersatz der großen Kapitalgesellschaften 2015 bei 19,9 Prozent. Setzt man die Körperschaftsteuer in Verhältnis zur Betriebsleistung, werden nur 1,26 Prozent der Betriebsleistung an den Fiskus abgeführt. In anderen Worten: Von 100 Euro Umsatz wird nur eine Gewinnsteuer von 1,26 Euro entrichtet. „Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Bereitschaft zu Investitionen braucht es von den Unternehmen ein klares Bekenntnis, ihren gerechten Beitrag zu leisten“, fordert Kaske eine gerechte Verteilung des Steuerkuchens.

Und: „Bei den heurigen KV-Verhandlungen ist es an der Zeit, jene entsprechend zu belohnen, die einen guten Teil des Aufschwungs bewirkt haben – die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“, so Kaske. ■ MICHAELA LEXA-FRANK

sinkt“, fordert daher AK Präsident Rudi Kaske.

Denn vor allem ältere Arbeitssuchende haben es nach wie vor schwer, wieder einen Job zu finden. Kaske: „Wir müssen auch in diesem Bereich endlich einen Fortschritt erzielen.“ Die AK begrüßt daher die beschlossene Beschäftigungsaktion 20.000. Durch die Aktion sollen 20.000 langzeitarbeitslose Personen über 50 Jahre wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden. „Wichtig ist jetzt auch

die volle Unterstützung durch Länder und Gemeinden“, fordert Kaske.

Qualifizierung für alle

Zudem bedarf es laut dem AK Präsidenten aber auch einer Qualifizierungsoffensive für alle Menschen im Haupterwerbsalter – egal ob sie in Beschäftigung sind oder gerade arbeitslos. „Verschiedene Ausbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen sind im rasanten technologischen Wandel das Um und Auf. Auch müssen wir den Zu-

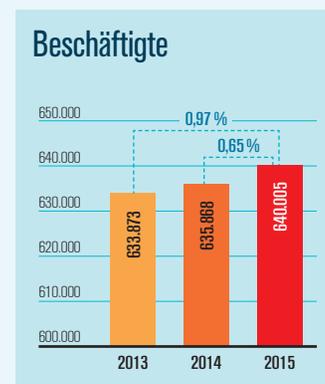
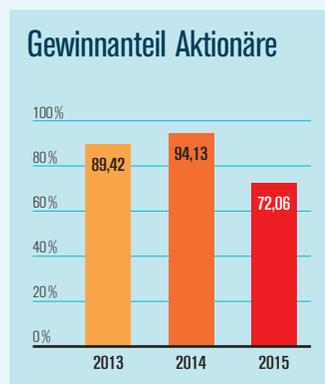
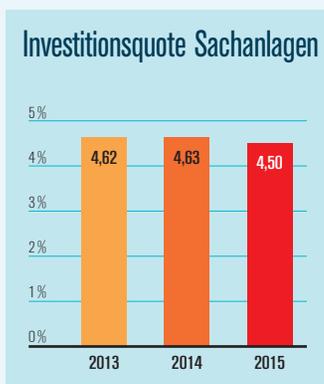


Foto: Thomas Lehmann



„Lebenserfahrung wird von den Unternehmen nicht wertgeschätzt“, meint Peter, der seit drei Jahren auf Arbeitssuche ist

de Mitarbeiterin gleichsam als Gehaltsbestandteil sehen“, sagt die Wienerin. „Ich hab immer auf Leistung gesetzt und darauf, dass die Firma das sieht. Aber das wurde nicht anerkannt.“

Was vergessen wird, meint Johanna: „Heutzutage haben ja sehr viele Frauen und Männer mit über 50 noch schulpflichtige Kinder.“ Es wäre daher sehr zynisch, zu meinen, dass in diesem Alter ein Minieinkommen schon reicht.

„Das Leben ist ja nicht aus“
 „Das Leben ist ja nicht aus mit 50+. Auch da bräuchte man noch Chancen, in das Arbeitsleben wieder reinzukommen“, sagt Johanna. Um die zu erhalten, bräuchte es mehr Jobs.

Ob die Aktion 20.000 hilft? Peter ist skeptisch. Wichtig wäre, glaubt er, durch klare Rahmenbedingungen wirklich langfristig funktionierende und unsubventionierte Arbeitsplätze zu schaffen, denn viele Unternehmen würden sich zu viel auf die Förderungen verlassen. „Die traurige Praxis zeigt auf, dass in der Privatwirtschaft Arbeitnehmer ab einem gewissen Alter beinhaltet gekündigt werden und anstelle dessen billige Leute eingestellt werden“, sagt Peter. Und außerdem bräuchte es einen besseren Kündigungsschutz und mehr Kontrollen gegen Sozial- und Lohndumping, meint er. ■ M.K.

Wir brauchen mehr Jobs

Mit der Aktion 20.000 soll älteren Arbeitslosen geholfen werden. Wie geht es den Betroffenen?

Mit 1. Juli haben die Ersten ihre Jobs angetreten. In Pflegeheimen, bei der Schuldnerberatung, in Schulsekretariaten, im Stadtmuseum. Für viele ist es der erste fixe Job seit Langem. Denn sie gehörten zur Gruppe der älteren Langzeitarbeitslosen.

Aktion 20.000 startet
 Die Regierung hat sich auf die Aktion 20.000 geeinigt. Das Ziel: 20.000 arbeitslosen Menschen über 50 Jahren wird zwei Jahre lang ein Arbeitsplatz finanziert. Seit Juli geht es in den Modellregionen los. Auch Wien ist eine Modellregion. Angeboten werden Stellen im kommunalen Bereich.

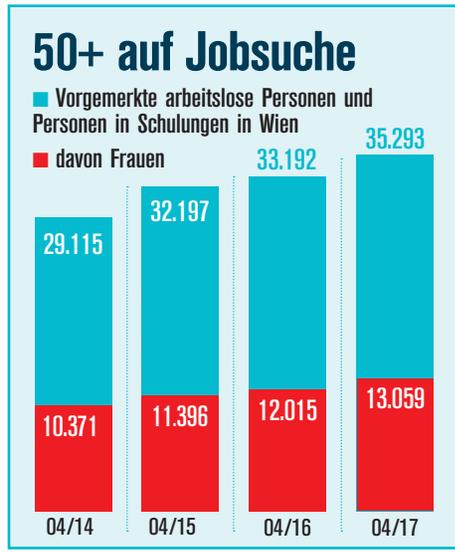
20.000 klingt nach viel. Aber die Zahl relativiert sich rasch. Knapp fünfmal so viele Personen über 50 Jahre sind in Österreich derzeit arbeitslos. Während die Arbeitslosigkeit allgemein sinkt, steigt sie bei den 50+-ArbeitnehmerInnen.

Wer wissen will, wie es den Betroffenen geht, kann in Wien im „Zentrum für Kompetenz und Erfahrung“ vorbeikommen. In dieser Einrichtung vom Verein FAB

werden Ältere dabei unterstützt, eine Stelle zu finden.

Dort kann man etwa Peter treffen, einen witzigen, höflichen, freundlichen Mann. Er hat viele Argumente, einen klaren Standpunkt. Seit rund drei Jahren ist der sportliche 55-Jährige auf der Suche. „Ich habe mir nicht gedacht, dass das so schwierig sein wird“, sagt der Wiener, der bei der Polizei und als Sportbadewart gearbeitet hat. Hunderte Bewerbungen hat er abgeschickt, Hunderte Hoffnungen sind versandet. „Lebenserfahrung wird von Unternehmen nicht wertgeschätzt.“

Durch Jüngere ersetzt
 Auch Johanna (Name von der Redaktion geändert) nützt die Angebote im Zentrum. Denn wie es ist, eine Stelle zu verlieren, hat die 56-Jährige, die deutlich jünger wirkt, schon öfter erlebt. Sie hat im Marketing und Vertrieb gearbeitet, in einer Branche, in der ständig umstrukturiert wurde. Immer wieder – auch schon mit Mitte 30 – ist Johanna durch Jüngere ersetzt worden. „Ich hatte oft den Eindruck, dass viele Abteilungsleiter eine junge, gut aussehende



Quelle: AMS Wien

Niedrigstlöhne anheben bringt's

Forderungen, die niedrigsten Löhne anzuheben, lösen in Wirtschaftskreisen oft Panik aus. Tatsächlich aber ist es nicht nur für die Beschäftigten, sondern auch für Unternehmen gut, wenn alle genug zum Leben haben. Das haben wir jetzt bei einer Untersuchung der AK und des deutschen WSI (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut) über die Auswirkungen des 2015 eingeführten deutschen Mindestlohns gesehen.

Beschäftigte zufrieden

Bereits vor Einführung des Mindestlohns gaben die Unternehmen an, eher nicht auf Personalabbau zu setzen, sondern darauf, ihre Arbeitskräfte effizienter einzusetzen. Unsere Ergebnisse bestätigen das aus Sicht der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für sie erhöhte sich das Arbeitspensum, zugleich wurde die Arbeit zum Beispiel störungsfreier organisiert. Das Betriebsklima besserte sich für sie merklich. Und ihre Zufriedenheit stieg stärker: nicht nur in Bezug auf Einkommen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sondern auch auf ihre Arbeitszufriedenheit insgesamt.

Mehr Leistung

Die Erkenntnisse aus unserer Untersuchung liefern Anhaltspunkte, dass die Unternehmen auf die Einführung des Mindestlohns einerseits mit Arbeitsverdichtung, andererseits mit einer Verbesserung des Arbeitsklimas reagierten. So war es möglich, dass gering bezahlte Tätigkeiten durch Umorganisation aufgewertet und Potenziale besser ausgeschöpft wurden. Mit anderen Worten: Wer mehr verdient, leistet mehr. Und das nutzt auch der Wirtschaft.

Miriam Rehm, PhD

AK Wien, Abteilung Wirtschaftswissenschaft und Statistik



Mehr auf blog.arbeit-wirtschaft.at



Foto: picturedesk.com / laif / Karsten Schoene

Die Stromzähler der neuen Generation – sogenannte Smart Meter – sind im Anrollen. Dass diese Geräte laufend Daten produzieren, macht manchen KonsumentInnen Sorgen

Zwang darf nicht sein

KonsumentInnen haben das Recht auf einen Stromzähler, der nicht dauernd Daten an den Netzbetreiber übermittelt.

In manchen Bundesländern hat die Stromzukunft bereits begonnen, in Wien wird es nächstes Jahr so weit sein: Statt der alten Zähler kommen neue digitale ins Haus. Mit den intelligenten Messgeräten (Smart Meter) wird der Stromverbrauch alle 15 Minuten ermittelt und die Daten an den Netzbetreiber weitergeleitet.

Eindeutige Ergebnisse

Bis Ende 2019 sollen 95 Prozent der Haushalte in Österreich mit einem Smart Meter ausgestattet sein. Notwendig für die EU wären nur 80 Prozent. Schon jetzt gibt es bei der Arbeiterkammer Be-

schwerden von Konsumentinnen und Konsumenten im Zusammenhang mit der Einführung der Smart Meter. Denn rechtlich ist nicht klar, was passiert, wenn mehr als fünf Prozent der Haushalte die intelligenten Geräte ablehnen.

Daher gab die Arbeiterkammer eine Studie in Auftrag. Das Ergebnis ist eindeutig. „Das Grundrecht auf Datenschutz zählt auch in diesem Fall. Jeder Konsument, jede Konsumentin muss die Möglichkeit haben, den Einsatz eines intelligenten Stromzählers in seinem/ihrem Haushalt abzulehnen“, sagt AK Direktor Christoph Klein. Die Arbeiterkammer fordert nun eine Reparatur. ■ M.K.

Bahn soll rot-weiß-rot bleiben

Gesetzesänderung könnte gut eingespieltes Bahnsystem ruinieren.

Unserer Bahn muss rot-weiß-rot bleiben“, sagt AK Präsident Rudi Kaske. Gemeinsam mit dem Verkehrsministerium und der Stadt Wien warnt er dringend vor einer Veränderung im Vergaberecht: Bisher können Bund, Länder und Gemeinden Verkehrsaufträge direkt vergeben und müssen nicht international ausschreiben. Dadurch kommen neben den ÖBB viele regionale österreichische Unternehmen zum Zug.

„Das sichert etwa 50.000 Jobs in Österreich, gerade auch in strukturschwachen Regionen“, sagt AK Präsident Kaske.

Außerdem fahren Hunderttausende

von Fahrgästen, darunter 400.000 Berufspendlerinnen und Berufspendler, gut mit dem aktuellen Bahnsystem. Das zeigen steigende Fahrgastzahlen.

Gutes Bahnsystem

Wenn die Bahnen nicht mehr direkt vergeben werden dürfen, sondern international ausgeschrieben werden, bieten große internationale Bahnunternehmen mit und drängen die hiesigen Firmen aus dem Rennen. „Ein gut funktionierendes Bahnsystem muss nicht grundsätzlich neu erfunden werden. Wir wollen das, was wir haben, weiterentwickeln“, so Kaske. ■ U.B.



Foto: Christian Fischer

Freuen sich über die Frauenquote (v. l.): Christina Wieser (AK Wien), Opel-Aufsichtsrätin Renate Blauensteiner, Erste Bank-Aufsichtsrätin Ilse Fetik, Ingrid Moritz (AK Wien)

Frauen nach vorne

Jetzt ist es fix: Ab 2018 kommt die gesetzliche Frauenquote. 30 Prozent der Aufsichtsratsmitglieder müssen dann weiblich sein.

Es war eine langjährige Forderung von AK und Gewerkschaften, die nun erfüllt wird: Am 28. Juni beschloss der Nationalrat eine gesetzliche Frauenquote. „Damit müssen künftig in den Aufsichtsräten börsennotierter Unternehmen und solcher mit mehr als 1.000 Beschäftigten 30 Prozent Frauen sein“, freuen sich Ingrid Moritz, Leiterin der Abteilung Frauen und Familie in der AK Wien, und Christina Wieser, Betriebswirtin in der AK Wien und langjährige Autorin des FrauenManagementReport, der die Schieflage in den Führungsetagen beleuchtet.

Wichtiger Meilenstein

Die Frauenquote ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu mehr Frauen in Führungspositionen. Wichtig ist auch, dass die Regelung vorsieht, dass beide Seiten im Aufsichtsrat, also sowohl Eigentümervertretung als auch Belegschaftsvertretung, das neue Gesetz erfüllen müssen.

Renate Blauensteiner, Aufsichtsrätin bei Opel Wien, und Ilse Fetik, Aufsichtsrätin bei der Erste Bank der österreichischen

Sparkassen AG (beide vom Betriebsrat entsandt), bestätigen unisono, dass „großer Nachholbedarf“ besteht. Das zeigt auch ein Blick auf den jüngsten Report: In den österreichischen Top-200-Unternehmen sind gerade einmal 18 Prozent der Aufsichtsratsmandate an Frauen vergeben. Bei 61 der 200 untersuchten Betriebe findet sich überhaupt keine Frau in den Kontrollgremien.

Börse-Betriebe hinken nach

Noch schlechter ist das Bild bei den börsennotierten Unternehmen. Hier beträgt der Prozentsatz von Frauen in Aufsichtsräten nur 16,1 Prozent. Skurril ist die Situation im Einzelhandel. In dieser Branche arbeiten vor allem Frauen, in den Entscheidungsgremien sitzen überwiegend Männer.

Dass die Quote wirkt, zeigt ein Blick nach Deutschland: Hier wurde die verpflichtende Quote im Jahr 2016 eingeführt. „Im Aktienindex DAX macht der Anteil bereits im Schnitt rund 30 Prozent aus“, freut sich Wieser auf eine ähnliche Entwicklung in Österreich. ■ M.L.-F.

AK Erfolg I

Privatkonkurs erleichtert

Der Nationalrat hat Erleichterungen beim Privatkonkurs beschlossen. Bisher mussten Menschen, die sich privat hoch verschuldet hatten, sieben Jahre lang ihre Schulden abbezahlen und mindestens zehn Prozent der Schuldensumme dabei aufbringen. Das bedeutete mindestens sieben Jahre, in denen die Schuldner und ihre Familien jeden Cent über das Existenzminimum hinaus abzahlen mussten. Die beschlossenen Erleichterungen: Jetzt wird die Abzahlungsphase auf fünf Jahre verkürzt. Die SchuldnerInnen brauchen nicht mehr mindestens zehn Prozent der Schulden aufbringen. Damit kommen Menschen schneller wieder aus der Schuldenfalle heraus und können neu durchstarten. Die AK hatte sich vehement für Erleichterungen beim Privatkonkurs eingesetzt.

AK Erfolg II

Mehr Chancen auf Schulabschluss

Der Nationalrat hat den Weg frei gemacht für bessere Chancen auf einen Schulabschluss. Ab dem nächsten Schuljahr dürfen auch außerordentliche Schülerinnen und Schüler, die die Schulpflicht zwar erfüllt, aber noch keinen positiven Abschluss haben, noch ein weiteres Jahr an der Schule bleiben, um den Schulabschluss zu machen. Die Arbeiterkammer hatte sich dafür eingesetzt. Denn damit werden mehr Jugendliche die Schule abschließen können und haben dann auch bessere Aussichten auf eine Ausbildung.



Foto: picturedesk.com / Z. Caro

Ein zehntes Schuljahr für den Abschluss

BESSER IM JOB

5 Mal AK Beratung in Wien

mit neuen Telefonnummern
in der



Wählen Sie jetzt beim Anruf in der **AK Wien**
01 50165-1
und die gewohnte Durchwahl.
Jetzt gleich einspeichern!

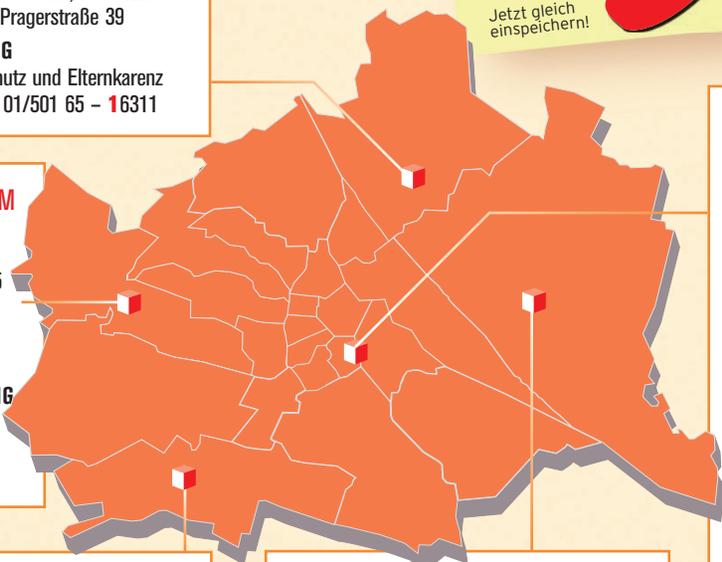


BERATUNGSZENTRUM NORD
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1210, Pragerstraße 39
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht, Mutterschutz und Elternkarenz
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16311

BERATUNGSZENTRUM WEST
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1160, Thaliastraße 125 A/ Ecke Hettenkofergasse
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16205

BERATUNGSZENTRUM SÜD
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1230, Liesinger Platz 1
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 16411

BERATUNGSZENTRUM OST
Mo-Do 8-12:15 und 12:45-16 Uhr, Fr 8-12:15 und 12:45-14 Uhr, 1220, Wagramer Straße 147/Stiege 3/1
PERSÖNLICHE BERATUNG
zu Arbeitsrecht, Mutterschutz und Elternkarenz, Lehrlings- und Jugendschutz
Terminvereinbarung unter 01/501 65 - 1341



ARBEITERKAMMER WIEN
Mo-Fr 8-15:45 Uhr, 1040, Prinz Eugen Str. 20-22
Telefon-Info Mo bis Fr, 8-15:45 Uhr, für die kurze Auskunft über Recht, Geld, Schutz bei der Arbeit

Wählen Sie 01/501 65 -

zum Arbeitsrecht	1201
zur Elternkarenz	1201
zum Lehrlings- und Jugendschutz	1201
zur Steuer	1207
zur Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung	1204
für KonsumentInnen (8-12 Uhr)	1209
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit	1208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8-14 Uhr)	1342

PERSÖNLICHE BERATUNG
Terminvereinbarung Mo bis Fr, 8-13:45 Uhr, wenn Ihre Ansprüche nachgerechnet werden müssen oder Sie mehr Infos brauchen

Wählen Sie 01/501 65 -

für Arbeitsrecht	1341
für Elternkarenz	1341
für Lehrlings- und Jugendschutz	1341
für Steuer	1341
für Pensions-, Kranken-, Unfallversicherung	1341
Sicherheit, Gesundheit und Arbeit	1208
Insolvenzen (Mo bis Do, 8-14 Uhr)	1342

Die AK – nah bei Ihnen

- **Nah bei den Mitgliedern:** Das ist die Arbeiterkammer in Wien. Die AK ExpertInnen wissen, was die Interessen der Mitglieder sind, im Betrieb, bei der Steuer, der Gesundheit, als KonsumentIn. Und sie bieten Rat und Hilfe in fünf Beratungszentren.
- **Beratung, wenn Sie uns brauchen:** Die finden Sie zum Arbeitsrecht im Beratungszentrum in Ihrer Nähe – in der Donaustadt, in Floridsdorf, in Ottakring, in Liesing und in der AK Wien im vierten Bezirk. Zu allen anderen Fragen berät jedenfalls die AK im Vierten, aber auch das eine oder andere Beratungszentrum.
- **Sie brauchen die AK am Telefon?** Anruf genügt – jetzt mit einem Einser vor der Ihnen bekannten Klappe. Gleich heute neu einspeichern!

„Ich freu mich auf mehr Geld“

1.500 Euro brutto Mindestlohn für alle – stufenweise bis zum Jahr 2020. Darauf haben sich die Sozialpartner vor kurzem geeinigt.

Anna Frank fährt mit dem Kamm durch die Haare eines Kunden. Mit dem Föhn vollendet sie die Frisur. „Friseurin sein ist mehr als nur Haare schneiden“, sagt die 28-Jährige. Der Kunde wirkt zufrieden. Anna mag ihren Beruf: „Neben dem handwerklichen Teil muss man chemisches Wissen besitzen, gute Umgangsformen haben und, um sich mit den Kunden austauschen zu können, auch die Medien verfolgen.“

Freilich ist FriseurIn „kein Beruf, wo man viel Geld verdienen kann“, sagt Anna. Tatsächlich beträgt der Mindestlohn in der Branche derzeit 1.228 Euro brutto. Das wird sich aber nun ändern. Bis 2020 steigt der Mindestlohn nach und nach auf 1.500 Euro, wurde im Kollektivvertrag vereinbart.

„Die Lebenshaltungskosten sind gestiegen. Deswegen ist die Anhebung des Mindestlohns wichtig.“

Andreas Schwabl, Betriebsrat für das Café Schwarzenberg

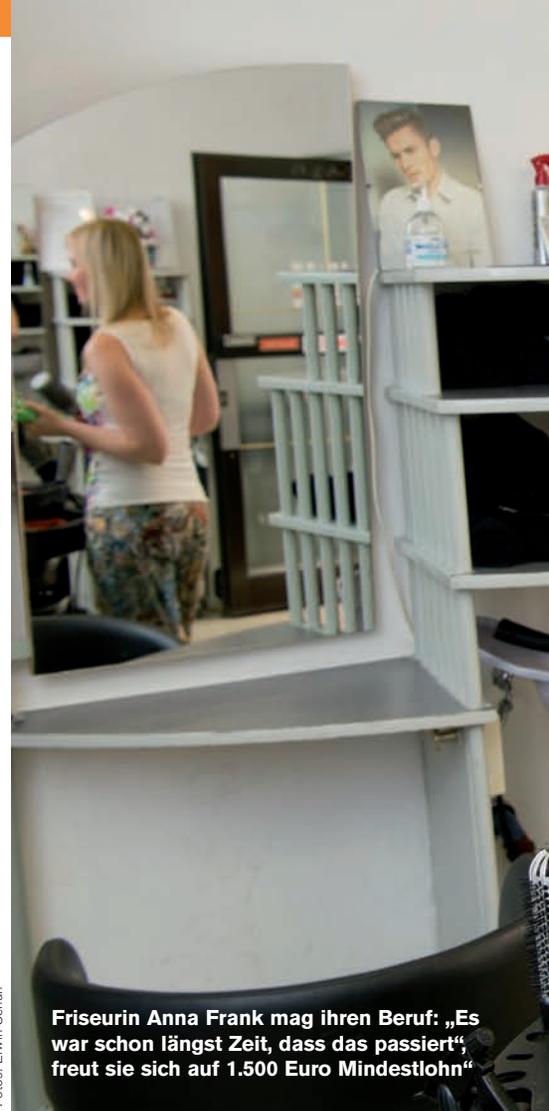
„Es war schon längst Zeit, dass das passiert“, freut sich Anna Frank auf mehr Geld. Sie verdient derzeit für 20 Wochenstunden 650 Euro brutto – das wären bei Vollzeit 1.300 Euro brutto.

Nicht nur die FriseurInnen können sich freuen. Die Sozialpartner ÖGB, AK, Wirtschaftskammer und Landwirtschaftskammer haben vereinbart, dass bis 2020 in allen Kollektivverträgen mindestens 1.500 Euro brutto fixiert werden.

Per Kollektivvertrag

Dass die Mindestlöhne erhöht werden sollen, vereinbarten die Sozialpartner bereits zu Jahresanfang. Eben-

so vereinbarten sie, über flexiblere Arbeitszeiten zu reden. Daraufhin ersuchte die Bundesregierung die Sozialpartner, sich bis Ende Juni zu einigen. Sonst komme ein



Friseurin Anna Frank mag ihren Beruf: „Es war schon längst Zeit, dass das passiert“, freut sie sich auf 1.500 Euro Mindestlohn“

Fotos: Erwin Schuh

Gesetz, in dem diese Themen geregelt werden.

Ein Gesetz über den Mindestlohn kommt nicht. Er ist auch in den Kollektivverträgen besser aufgehoben – dort ist zum Beispiel auch geregelt, dass Löhne 14-mal im Jahr bezahlt werden, nicht nur zwölfmal. Per Kollektivvertrag steigt etwa auch der Lohn im Hotel- und Gastgewerbe ab Mai 2018 auf mindestens 1.500 brutto. Andreas Schwabl, Betriebsrat im Café Schwarzenberg: „Die Lebenshaltungskosten sind stark gestiegen. Deswegen ist die Anhebung des Mindestlohns so wichtig.“

Mitreden bei der Arbeitszeit

Über die Arbeitszeiten verhandeln die Sozialpartner weiter. Die Wirtschaft will, dass leichter bis zu zwölf Stunden am Tag gearbeitet werden darf. Gewerkschaft und AK wollen Selbstbestimmung der ArbeitnehmerInnen, wann sie wie lange arbeiten, Erholung muss gewährleistet sein, die Arbeitszeiten mit Kinderbetreuung vereinbar sein – nicht zuletzt dürfen ArbeitnehmerIn-

So steigt jetzt der Mindestlohn

Branchen, die im Kollektivvertrag heuer 1.500 Euro Mindestlohn brutto fixiert haben

Branchen	Mindestlohn derzeit		1.500 Euro Mindestlohn		Erhöhung netto
	brutto	netto	ab	netto*	
Textilindustrie	1.325,-	1.110,-	1.12.18	1.210,-	+9 %
Kunststoffverarbeitung, Gewerbe	1.460,-	1.185,-	1.5.18	1.210,-	+2,1 %
Lederwaren-, Kofferindustrie	1.400,-	1.147,-	1.6.18	1.210,-	+5,5 %
Schuhindustrie	1.330,-	1.113,-	31.12.18	1.210,-	+8,7 %
Hotel- und Gastgewerbe	1.460,-	1.185,-	1.5.18	1.210,-	+2,1 %
Kunststoffverarbeiter	1.450,-	1.179,-	1.4.18	1.210,-	+2,6 %
FriseurInnen	1.228,-	1.042,-	1.12.20	1.210,-	+16,1 %
Feinkostindustrie und -gewerbe	1.300,-	1.094,-	2020	1.210,-	+10,6 %
Fleischergewerbe, -warenindustrie	1.300,-	1.094,-	2018	1.210,-	+10,6 %

*Annahme: Bei 1.500 Euro brutto gilt ab 2018 ebenso der (niedrigere) Beitragssatz zur Sozialversicherung, der jetzt bis 1.446 Euro gilt.



nen nicht um Überstundenzuschläge umfallen, deshalb darf es keinen generellen Zwölf-Stunden-Tag geben.

Nicht ohne Gegenleistung

Im Opel-Werk in Wien-Aspern erklärt das Arbeiterbetriebsratsvorsitzende Renate Blauensteiner: „Eine generelle Arbeitszeit-

erhöhung würden die Kolleginnen und Kollegen nicht aushalten.“ Montage-Arbeiterin Roswitha Müllner kann das nur bestätigen: „Ich wohne im Burgenland. Würde sich die Arbeitszeit auf zwölf Stunden erhöhen, hätte ich weder Zeit für Regeneration noch für die Familie.“

Josef Hofstätter von der Instandhal-



Opel-ArbeiterInnen Josef Hofstätter, Roswitha Müllner: Wenn sie länger arbeiten, gibt es Gegenleistungen



Betriebsrat Andreas Schwabl im Café Schwarzenberg: positiv, dass der Gastro-Mindestlohn ab nächstem Mai 1.500 Euro beträgt

tung bei Opel meint wiederum, für längeres Arbeiten müsse es auch eine Gegenleistung geben – wie es im Kollektivvertrag und der aktuellen Betriebsvereinbarung bei Opel auch vorgesehen ist: „Wenn wir Überstunden machen, können wir sie uns als Freizeit gutschreiben oder mit Zuschlag auszahlen lassen. Und wenn wir am Wochenende arbeiten, erhalten wir einen freien Tag – plus einer Prämie.“ ■

PETER MITTERHUBER, SINIŠA PUKTALOVIĆ



Fotos: Sebastian Philipp

AK Präsident Rudi Kaske: „Sozialpartnerschaft sichert sozialen Frieden“

„Wir verhandeln für Ihr Recht“

AK Präsident Rudi Kaske zu Mindestlohn, Arbeitszeit: Wie Sozialpartnerschaft läuft.

Die Sozialpartnerschaft ist ein Erfolgsmodell auf verschiedenen Ebenen. Mehr als 850 Kollektivverträge regeln die Arbeits- und Entgeltbedingungen für praktisch alle ArbeitnehmerInnen in Österreich. Auf überbetrieblicher Ebene haben wir jetzt die Generalvereinbarung für 1.500 Euro Mindestlohn brutto bis 2020 abgeschlossen – und wir reden über die Gestaltung der Arbeitszeit.

Im Gespräch mit der Wirtschaft sind wir 365 Tage im Jahr, haben selbstverständlich mehr als nur zwei Themen – und solange verhandelt

wird, sichert das den sozialen Frieden. Klar ist selbstverständlich, dass die Sozialpartner die Interessen ihrer jeweiligen Mitglieder vertreten. Wer etwas will, soll auch Gegenleistungen erbringen. Eine Einigung ist nur möglich, wenn beide Seiten das auch gegenüber ihren Mitgliedern vertreten können.

Der Mindestlohn wird jetzt erhöht, die Arbeitszeit bleibt weiter eines der Kernthemen der Sozialpartnerschaft – unabhängig davon, wer gerade in der Regierung ist.

kurznotiert

Zwangsurlaub geht nicht

Der Chef macht Urlaub und alle müssen in dieser Zeit ebenfalls ihren Urlaub verbrauchen? So einfach geht das nicht: Urlaubsverbrauch muss immer zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern vereinbart werden. Der Chef oder die Chefin müssen sich also mit den Beschäftigten abstimmen. Einer einseitigen Anordnung können Sie schriftlich widersprechen. Fragen Sie nach bei Ihrem Betriebsrat oder Ihrer AK oder Ihrer Gewerkschaft.

MEHR zum Thema unter wien.arbeiterkammer.at/urlaub

Verspätung wegen Hochwasser

Vor einigen Monaten war Hochwasser im Ort. Herr K. wurde in der Firma dringend gebraucht, kam aber wegen der Überschwemmung der Zufahrtstraße nicht rechtzeitig zur Arbeit. Herr K. versuchte, zu Fuß bis zur nächsten Bahnstation zu kommen, und informierte seinen Chef, dass er etwa einen halben Tag ausfallen würde. Doch der drohte mit Entlassung. So geht das nicht, sagt die AK. Herr K. hatte alles unternommen, um rechtzeitig in der Firma zu sein. Die Entlassung war unberechtigt. Die AK schrieb der Firma einen Brief. Inzwischen sind die Hochwasserschäden beseitigt. Die Firma nahm die Entlassung zurück und Herr K. hat seinen Job wieder.



Foto: picturedesk.com / Westend61 / Andreas Paeck

Gefeuert. Bewahren Sie trotz der schwierigen Lage einen kühlen Kopf. Fordern Sie ausstehende Gelder zügig ein. Es gelten Verfallsfristen

Achtung: Zeit ist Geld!

Wenn die Firma nicht zahlt, müssen Sie rechtzeitig Ihre Ansprüche geltend machen. Oft gelten Verfallsfristen!

Peter K. arbeitete zwei Jahre in einem Gasthaus als Kellner. Am 10. November 2016 kündigte er sein Arbeitsverhältnis unter Einhaltung der 14-tägigen Kündigungsfrist zum 24. November 2016, weil er eine bessere Anstellung gefunden hatte.

Ein paar Tage später erhielt Peter K. zwar seine Endabrechnung samt Arbeitspapieren per Post zugestellt. Aber das offene Entgelt wurde nicht ausbezahlt.

Peter K. wandte sich mehrmals telefonisch an seinen Chef. Doch dieser vertröstete ihn lediglich. Nachdem er Anfang

März 2017 noch immer kein Geld erhalten hatte, bat Peter K. die Arbeiterkammer um Hilfe, um zu seinem Geld zu kommen.

„Das war gerade noch rechtzeitig“, sagt AK Arbeitsrechtsexperte David Koxeder. Denn der Kollektivvertrag für ArbeiterInnen im Hotel- und Gastgewerbe sieht vor, dass Lohnansprüche verfallen, wenn sie nicht innerhalb von vier Monaten nach dem Ende des Arbeitsverhältnisses schriftlich geltend gemacht werden. Mithilfe der Arbeiterkammer bekam Peter K. schließlich noch rund 2.200 Euro von seinem Chef bezahlt.

HIER BILDEN
SICH VÖLLIG
NEUE INTERESSEN!



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Vorb. auf die Befähigungsprüfung
für FremdenführerInnen

Infoabend: 31.08.2017 | Start: 19.09.2017

Digital TrainerIn

Infoabend: 04.09.2017 | Start: 29.09.2017

Facility Management | Diplomlehrgang

Infoabend: 06.09.2017 | Start: 02.10.2017

Sozialmanagement | Diplomlehrgang

Infoabend: 07.09.2017 | Start: 20.10.2017

WIKU-Personalverrechnungsakademie

Start: 15.09.2017

www.bfi.wien

Promotion

Frist verpasst, Geld weg

Tipp von David Koxeder, ARBEITSRECHTSEXPERTE DER AK



- Wenn Sie aus einem früheren Arbeitsverhältnis noch Ansprüche, meist Lohnansprüche oder Resturlaub, haben, gilt: Spätestens nach drei Jahren können Sie nichts mehr einklagen.
- In Gesetzen, Kollektivverträgen, Betriebsvereinbarungen oder in Ihrem Arbeitsvertrag können aber auch kürzere Verfallsfristen von wenigen Wochen festgelegt sein. Wenn Sie innerhalb dieser Fristen Ihre Ansprüche nicht geltend machen, erlöschen diese.
- Oft können geleistete, aber nicht bezahlte Überstunden schon nach wenigen Monaten nicht mehr eingeklagt werden, wenn die Bezahlung nicht schriftlich gefordert wurde.
- Auch wer vor Gericht um sein Recht streitet, muss Fristen beachten: Wenn Sie etwa Ihre Ex-Firma wegen einer ungerechtfertigten Entlassung auf Schadenersatz (Kündigungsschädigung) klagen, müssen Sie dies innerhalb von sechs Monaten tun.
- Warten Sie nicht zu lange ab. Fragen Sie gleich nach bei Ihrer Gewerkschaft oder Ihrer AK.



Jobinserat deuten

Ob Online-Jobbörse oder klassisches Zeitungsinserat: Wichtig ist, was zwischen den Zeilen steht. So lesen Sie die Inserate richtig.

Fertige Ausbildung, Fremdsprachenkenntnisse, Berufserfahrung und möglichst jung. Wenn Sie nicht alle Bedingungen erfüllen, heißt das noch lange nicht, dass Sie ungeeignet sind.

Oft ist eine Telefonnummer für weitere Nachfragen genannt. Das wird dann auch von den BewerberInnen erwartet. Häufig kann im Gespräch schon geklärt werden, ob der Posten für Sie in Frage kommt.

■ **So genannte „Softskills“** wie „Teamorientierung“ sollten Sie ernst nehmen. Wenn Sie etwa mit einer Reihe von Projektbeteiligungen zeigen können, dass Sie gut im Team arbeiten, ist das Ihr Vorteil. Wenn betont „belastbare“ TeilnehmerInnen gesucht werden, können Sie davon ausgehen, dass die Arbeitsbelastung hoch ist.

■ **Nehmen Sie sich Zeit, Infos über die Firma zu sammeln.** Manche Personalfachleute sind der Meinung, dass Bewerbungen, die bereits drei Tage nach dem Aufgeben der Anzeige ankommen, nichts taugen. Warum? Nachdem eine Anzeige geschaltet wurde, brauchen die Interessenten Zeit, um sich mit dem Unternehmen und seiner Homepage vertraut zu machen. „Schnellschüsse“ deuten deshalb oft auf nachlässige Recherche hin.

■ **Das Mindestgehalt muss in Jobinseraten angegeben werden.** Das ist meist



Foto: Thomas Lehmann

Jobinserate: Wichtig ist, was zwischen den Zeilen steht

die kleinstmögliche Summe für diesen Job laut Kollektivvertrag. Mehr Gehalt ist je nach Erfahrung und Kenntnissen oft möglich und wird oft auch schon im Inserat erwähnt. Überlegen Sie sich also, wie viel Sie verdienen wollen und wie Sie das mit Ihren Berufserfahrungen oder besonderen Kenntnissen begründen können. Oft hilft auch die Nachfrage bei befreundeten KollegInnen der gleichen Branche, um einen Überblick darüber zu bekommen, wie viel Sie verlangen können.

MEHR Hilfe bei der Einschätzung, was in Ihrer Branche gezahlt wird, unter: www.gehaltsrechner.at

ABC der Stellenanzeige

- **„Flexibilität“:** Neues sollten Sie spannend finden. Im ungünstigen Fall kann dies auch bedeuten, dass Sie immer zu Überstunden bereit sein und vielleicht auch Ihr Privatleben einschränken müssen.
- **„Kommunikationsfähigkeit“:** Überlegen Sie: Wie kommen Sie mit Leuten zurecht, die andere Ausbildungen und Erfahrungen haben? Nicht gemeint sind Plaudertaschen.
- **„Kreativität“:** Sie haben gute Ideen. Aber man sucht vielleicht auch jemanden, der für alte Probleme neue Lösungen findet.
- **„Organisationsfähigkeit“:** Sie können Wichtiges von Unwichtigem trennen und nach Prioritäten und Zeitplänen ordnen und ausführen. Hinter der Suche nach einem Organisationstalent kann sich auch der Wunsch verbergen, Chaos im Betrieb ohne Überstunden zu bewältigen.
- **„Reisen betrachten Sie als angenehm“:** Sie werden sehr viel unterwegs sein. Im Bewerbungsgespräch kann durchaus gefragt werden, ob Sie das mit Ihrem Privatleben vereinbaren können.

Tipp Martina Richter

AK ARBEITSMARKTEXPERTIN



Arbeitslos: Das steht Ihnen zu

Wenn Sie Ihre Arbeit verlieren, können Sie Arbeitslosengeld beim AMS beantragen. Voraussetzung ist unter anderem, dass Sie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Außerdem gilt:

- **Sie sind jünger als 25** und stellen das erste Mal einen Antrag auf Arbeitslosengeld: Sie bekommen Arbeitslosengeld, wenn Sie in den letzten zwölf Monaten insgesamt 26 Wochen Beschäftigung nachweisen können.
- **Sie sind älter als 25** und stellen zum ersten Mal einen Antrag auf Arbeitslosengeld: Sie bekommen Arbeitslosengeld, wenn Sie innerhalb der letzten 24 Monate insgesamt 52 Wochen Beschäftigung nachweisen können.
- **Sie haben schon einmal Arbeitslosengeld bezogen:** Dann spielt Ihr Alter keine Rolle. Sie müssen für einen neuen Anspruch auf Arbeitslosengeld innerhalb der letzten zwölf Monate, bevor Sie Arbeitslosengeld beantragen, insgesamt wenigstens 28 Wochen Beschäftigung nachweisen.
- **Der Zeitraum von 24 oder von zwölf Monaten,** in dem Sie Beschäftigung nachweisen müssen, verlängert sich, etwa, wenn Sie Kinderbetreuungsgeld bezogen oder Präsenz- oder Zivildienst geleistet haben.

AK RATGEBER

Arbeitslos – was nun?

ARBEITSLoS – WAS NUN?
EIN RATGEBER FÜR DAS JAHR 2017



Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Termine

Elternkarenz Elternteilzeit

Gerne informieren wir Sie über Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeld in regelmäßigen Infoveranstaltungen. Die aktuellen Termine erfahren Sie bei unseren MitarbeiterInnen am Termintelefon.

Die AK Wien bietet außerdem eine Infoveranstaltung zur Elternteilzeit an.

Die Infoveranstaltungen werden im Haupthaus der AK Wien in der Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien und im Beratungszentrum Floridsdorf, Prager Straße 31, 1210 Wien abgehalten.

Die Infonachmittage sind natürlich kostenlos. Bitte melden Sie sich an unter der Telefonnummer 01 50165-1341, Mo bis Fr 8 bis 13:45 Uhr.

Eltern treffen Eltern

20. September Das Elternnetzwerk BBB (Beruf, Baby, Bildung) ist weiter für Eltern da, als kostenloser, offener Erfahrungsaustausch unter Eltern.

Vor Ort gibt es eine kostenlose Kinderbetreuung. Das nächste Treffen findet am 20. September von 9:30 Uhr bis 11 Uhr statt.

Technisch-Gewerbliche Abendsschule des BFI Wien, Plöbllgasse 13, 1040 Wien

Anmeldung zum Netzwerk: 01 811 78 10 100 oder per E-mail: anmeldung@bfi.wien

AK RATGEBER

Steuer sparen 2017

Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



Foto: Erwin Schuh

Mila Milosavljević hat täglich von 8 bis 15:45 Uhr ein offenes Ohr für die Bestellungen der AK Mitglieder. Birgit Exenberger vom AK Marketing sorgt für den Versand von Infobriefen

Post von der AK

Broschüren und mehr gibt es beim Mitgliederservice der AK Wien. Per Brief gibt's spezielle Infos je nach Lebenslage.

Wer Rat und Hilfe braucht, muss wissen, woher. Worüber die AK berät und wie AK Mitglieder bei den AK Wahlen mitwählen können, steht in den Begrüßungsbriefen, die derzeit für 20.000 neue AK Mitglieder vorbereitet werden. „Die neuen Mitglieder sollen wissen, was wir für sie tun können“, sagt Birgit Exenberger, die die Briefaktion vorbereitet.

Außerdem können sich die Beschäftigten Infos, Tipps, den AK Newsletter, die AK AktivKarte oder den AK Bildungsgutschein beim Mitgliederservice der AK besorgen. Anruf oder E-Mail genügt, täglich zwischen 8 und 15:45 Uhr. „Fast 10.000 Mal im Jahr rufen die Leute an. Weitere fast 24.000 Mal kommen die Bestellungen per E-Mail“, sagt etwa Zorica Milosavljević, genannt Mila.

Broschüren und Tipps

Rund 605.000 Stück Infobroschüren druckt und verteilt die AK jedes Jahr: Kurzinfos zu arbeitsrechtlichen Fragen, Rechtstipps, Infos für Eltern, Ratgeber zur ArbeitnehmerInnen-

veranlagung oder zum Konsumentenschutz. Die Broschüren werden von den Fachabteilungen zusammengestellt und auf dem neuesten Stand gehalten. Das Marketingteam sorgt für die Aktualisierung und Produktion.

Außerdem wurden etwa 2016 über 8.400 AK Bildungsgutscheine ausgestellt. Mit ihm können AK Wien-Mitglieder Weiterbildungskurse für ihren Beruf im Wert von 120 Euro bei Bildungsträgern wie dem BFI Wien, der Volkshochschule oder anderen einlösen. ■ U.B.

Der Mitgliederservice der AK

■ Der Mitgliederservice der AK meldet sich unter (01) 50165 1401. Rufen Sie an, wenn Sie per Telefon Broschüren oder die AktivKarte bestellen wollen. Oder fragen Sie per E-Mail an: bestellservice@akwien.at.

■ Eine Übersicht über die aktuellen Broschüren und die AK AktivKarte gibt es unter wien.arbeiterkammer.at/service

Radio-Tipp: Ganz auf Ihrer Seite

AK Expertinnen und Experten geben Rat auf Radio Wien
Jeden Donnerstag 10-11 Uhr / auf den Frequenzen 89,9 und 95,3

MITTEN IM LEBEN

Mini-Gutschein für verpatzten Urlaub

Dürfen die das?

Familie K. träumte schon länger von einer Reise nach Kuba. Endlich war es so weit: Nach einer sehr sorgfältigen Routenplanung buchten sie schließlich eine 14-tägige Rundreise. Darin enthalten – und für beide sehr wichtig – war auch eine mehrtägige Bahnreise, um die Besonderheiten des Landes kennenzulernen. Am Urlaubsort angekommen, waren Enttäuschung und Ärger schon bald groß. Denn die einzelnen Bahnfahrten fanden teilweise gar nicht statt oder waren erheblich verändert. Auch in den Unterkünften gab es Mängel: So waren die Zimmer teilweise stark verschmutzt und der Lärm im Hotel war unerträglich – an ein Schlafen war nicht zu denken. Nach ihrer Rückkehr forderte Familie K. vom Reiseveranstalter eine finanzielle Entschädigung. Der Reiseveranstalter bot ihnen einen Gutschein an – der Betrag war minimal. „Dürfen die das?“, fragt Familie K.



So sicher nicht!

Anja Mayer,
AK Konsumentenschützerin

Herr und Frau K. müssen sich nicht mit einem Gutschein als Entschädigung für die entstandenen Reisemängel zufriedengeben. Verläuft die gebuchte Urlaubsreise nicht so wie geplant, stehen der Familie Preisminderungsansprüche für die aufgetretenen Unannehmlichkeiten im Rahmen der Gewährleistung zu. Diese sind prozentuell vom Gesamtpreis der Reise zu berechnen und müssen vom Reiseveranstalter in bar erstattet werden. Oft werden jedoch Gutscheine angeboten, die bei Buchung einer weiteren Reise eingelöst werden können. Familie K. wandte sich daher an die AK. Die AK intervenierte für sie beim Reiseveranstalter erfolgreich. Herr und Frau K. bekamen 350 Euro vom Reiseveranstalter rückerstattet.

Achtung, Falle!

Versichern beruhigt?

Laptop, Bargeld & Co. weg – bei einem Einbruch zahlt die Versicherung nicht, wenn etwa das Fenster gekippt war.

In der Urlaubsvorfreude kann es schon passieren, dass man auf Schließen eines Fensters vergisst. Während des Urlaubs dann Opfer eines Einbruchs zu werden, ist schon schlimm genug. Aber so mancher fällt aus allen Wolken, wenn nach einem Einbruch auch noch die Versicherung aussteigt.

„Die Einbruchdiebstahl-Versicherung als Bestandteil der Haushalts- oder Eigenheimversicherung zahlt nicht in jedem Fall“, warnt AK Konsumentenschützerin Michaela Kollmann. Schon ein kleines Versehen kann teuer werden.

„Wer zum Beispiel das Fenster gekippt oder die Tür ins Schloss fallen lässt, ohne zuzusperren, schaut leider durch die Finger. Die Versicherung zahlt nicht“, so Kollmann. „Das gilt auch für Alarmanlagen – sie müssen unbe-

dingt eingeschaltet werden. „Seien Sie daher sorgfältig“, rät Kollmann.

Gewöhnlich sind in der Einbruchdiebstahl-Versicherung jene Sachen gedeckt, die zur Einrichtung gehören. Versichert sind zudem Wertgegenstände wie Schmuck, Münzensammlungen oder Bargeld.

„Aber Vorsicht, wie viel die Versicherung ersetzt, hängt da auch von der Aufbewahrung ab“, weiß Kollmann. Sie rät, „jedenfalls in der Versicherungspolize nachzulesen. In der Polize stehen auch die Versicherungssummen drinnen.“

■ D.S.



Foto: Thomas Lehmann

Einbruch – was ist zu tun?

FÜR SIE **Machen Sie eine Liste**, welche Gegenstände Sie in Ihrem Haushalt haben, und fotografieren Sie etwa Ihren Schmuck. Im Ernstfall haben Sie dann für Ihre Versicherung glaubhafte Beweise.

- **Wenn Sie Opfer eines Einbruchs geworden sind:** Erstellen Sie unverzüglich Anzeige bei der Polizei.
- **Informieren Sie auch sofort** Ihre Versicherung und teilen Sie ihr den Schaden mit. Am besten, Sie machen eine Liste all jener Sachen, die gestohlen wurden. Geben Sie die Liste der Polizei und der Versicherung.
- **Die Frist für die Meldung** des Einbruchs ist in den Versicherungsbedingungen geregelt. Sie beträgt bei Einbruchdiebstahl meist drei Tage.
- **Melden Sie der Versicherung** den Schaden nicht nur telefonisch, sondern auf jeden Fall auch schriftlich.

Immer mehr WienerInnen machen Urlaub daheim – entweder fehlt das Geld, oder sie können oder wollen nicht weg. Drei Familien haben uns gezeigt, wie sie sich erholen.

Die Ferien sind da. Die Fernsehnachrichten zeigen uns die rollenden Blechlawinen, die in die Urlaubsparadiese strömen. Doch der Schein trügt. Immer mehr ÖsterreicherInnen – nämlich sechs von zehn – verbringen ihren Urlaub zu Hause oder verreisen eher kürzer innerhalb von Österreich, so das Institut für Freizeit- und Tourismusforschung.

„Hier ist es kühl, ruhig, und wir sind mitten im Grünen“, schwärmt Jelena Dabesković-Paunović über den Dehnepark im 14. Wiener Gemeindebezirk. Gemeinsam mit ihren drei Kindern Iva (9), Milan (6), Sofija (2) und ihrem Mann Boban kommt sie während ihres Urlaubs oft hierher.

„Jetzt nicht wegfahren“

Dass Familie Dabesković-Paunović die Ferien heuer in Wien verbringt, hat einen speziellen Grund. Boban befindet sich ge-

rade in Verhandlungen mit mehreren möglichen neuen Arbeitgebern. „Wir wollen jetzt nicht einfach wegfahren und riskieren, dass er deswegen keinen neuen Job bekommt“, erklärt Jelena.

Als Angestellte des Krankenhauses Göttlicher Heiland kann Jelena Dabesković-Paunović gleich drei Wochen durchgehenden Urlaub nehmen. Das ist in vielen Unternehmen nicht mehr selbstverständlich: „Ich habe das Glück, eine tolle Chefin zu haben. Sie kämpft darum, dass wir auch länger Urlaub nehmen können.“

„Ich reise nicht in andere Länder. Das Geld reicht einfach nicht“

Sylvia Schrötter, Heimhilfe

„Geld reicht nicht“

Die Zeit mit ihren Enkeln Aylin (6) und Ilyas (3) im Pötzleinsdorfer Park genießt auch Sylvia Schrötter. Auf Reisen in andere Länder verzichtet die Wienerin. „Das Geld reicht einfach nicht für einen Urlaub“, erklärt sie. Im Urlaub kriegt die Heimhilfe, die seit 28 Jahren bei der Volkshilfe arbeitet, auch keine Kostenersätze. Kilometergel-

Fotos: Christian Fischer

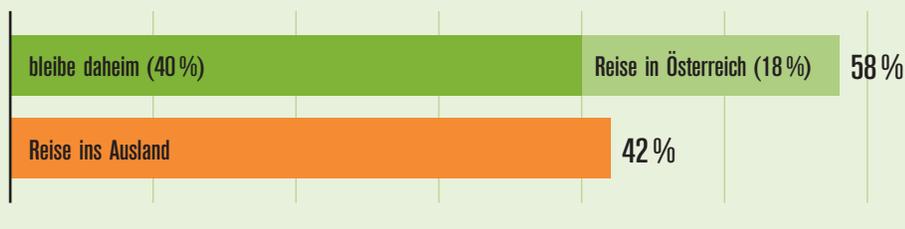
Familie Dabesković-Paunović entspannt sich im Dehnepark im 14. Bezirk. „Hier ist es kühl, ruhig, und wir sind mitten im Grünen“, schwärmt Krankenhaus-Angestellte Jelena

Ums Eck im Urlaubsparadies



Wer bleibt da? Wer ist weg?

Die Urlaubspläne der ÖsterreicherInnen sind vor allem Daheimbleiben, oder irgendwohin in Österreich zu fahren – und das meistens eher kürzer.



Quelle: Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

der fallen leider weg“, sagt Sylvia Schrötter.

Auch Sylvia Schrötters Tochter Ramona muss darauf schauen, Geld zu sparen und dabei trotzdem eine schöne Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. „Besucht man als Familie Sehenswürdigkeiten oder Ausflugsziele, dann kostet der Eintritt schnell einmal um die 50 Euro“, weiß Ramona.

Frei zugängliche Ausflugsziele in der Natur stehen daher in diesem Sommer ganz oben am Programm. „Wir gehen am liebsten wandern und sind oft am Cobenzl oder auf der Sophienalpe. Der Vorteil in Wien ist, dass diese Ausflugsziele gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind“, meint Silvia Schrötter.

Isabella Haunschmid, Betriebsrätin bei der Volkshilfe, kennt diese Situation sehr gut. „Immer mehr Angestellte blei-

ben im Urlaub zu Hause“, so Haunschmid. Die Gründe dafür sind vielfältig. „Vielen fehlt das Geld, sie sind Alleinerzieherinnen oder geschieden. Ohne Partner bleiben die meisten lieber daheim“, erzählt sie.

„Ob bei Verwandten oder der Schwiegermutter, irgendwo gibt es immer etwas zu tun.“

Kommissionier Viktor Kolar hilft im Urlaub als Handwerker aus

Im Urlaub Handwerker

Um KollegInnen, die im Urlaub nicht fortfahren, trotzdem ein Erlebnis zu bieten, hat Betriebsrätin Isabella Haunschmid im Jahr 2006 eine besondere Aktion gestartet: „Ich habe einen Dreitages-Ausflug nach Nürnberg zum Christkindlmarkt organisiert und darauf geschaut, dass Flug und Unterkunft für alle leistbar sind.“ Die Aktion war ein voller Erfolg. Seitdem organisiert sie jedes Jahr eine kurze Reise.

„Daheim ist es doch am schönsten“, findet hingegen Viktor Kolar. Der Kommissionier beim Pharmagroßhändler Herba



Chemosan ist leidenschaftlicher Handwerker und nutzt den Urlaub, um beispielsweise wieder einmal die Küche auszumalen. „Ob bei Verwandten oder der Schwiegermutter, irgendwo gibt es immer etwas zu tun. Fad wird mir im Urlaub sicher nicht“, sagt Kolar.

Gerne spaziert Viktor Kolar auch mit Tochter Denise und Enkelin Michelle (8) durch die Prater Hauptallee. „Wir müssen

Urlaub in und rund um Wien

Auf zum Wasser ■ Der Neusiedlersee ist in einer guten Stunde auch öffentlich bequem mit Bahn und Bus vom Hauptbahnhof und auch mit dem Radtramper (www.oebb.at) gut erreichbar. ■ Zur Therme Bad Vöslau (tgl. 8–20 Uhr) geht es mit der Bahn vom Hauptbahnhof oder von Meidling in gut 45 Minuten. ■ Das Strandbad Gänsehäufel (Mo–Fr, 9–20 Uhr, Sa/So/Ftge. 8–20 Uhr) ist mit der U1 (Kagran) und einem



Foto: Steve Haider

Busshuttle erreichbar. Die Insel bietet einen Badestrand, Schwimmbecken, Sonnenbäder sowie FKK. Außerdem gibt es viele Sport- und Freizeitangebote und einen Klettergarten.

Wandern ■ Schwaigenwanderweg am Wechsel:

Mit der Bahn über Gloggnitz leicht erreichbar, befindet sich Kirchberg am Wechsel. Dort geht es auf die Steyersberger Schwaig (1.372 m). ■ Anninger Rundwanderung: Anreise öffentlich mit Zug/S-Bahn nach Mödling, Bus 364 Richtung Hinterbrühl bis Haltestelle Jägerhausgasse. ■ Steinhofgründe: Erreichbar sind die Steinhofgründe mit den Linien 46A und 46B.



Foto: WWW.FOV.AT



◀ **Heimhilfe Sylvia Schrötter (Mitte) mit Tochter Ramona und Enkerln: genießt die freie Zeit im Pötzleinsdorfer Park**



▲ **Kommissionierer Viktor Kolar mit Enkelin Michelle und Tochter Denise in der Prater Hauptallee: „Daheim ist es doch am schönsten“**

sparen und bleiben daher auch im Urlaub in Österreich“, erzählt Denise. Da Michelle „eine richtige Wasserratte“ ist, ist die Familie am liebsten im Freibad. „Wir haben hier so viele schöne Plätze, auch der Donaukanal ist super!“, meint die junge Mutter.

Wie wichtig es ist, sich – ob zu Hause

oder im Ausland – eine Auszeit von der Arbeit zu nehmen, weiß AK Expertin Johanna Klösch: „Pausen sind zentral, um einmal abschalten zu können und auch Distanz zur Arbeit zu gewinnen.“

Ausgleich schaffen

Jeder sollte für sich überlegen, wie er im Urlaub einen gezielten Ausgleich zu seinem Berufsalltag schaffen kann.“ Zur Erho-

lung zähle auch, mit den modernen Kommunikationsmitteln richtig umzugehen.

Vertretung nötig

AK Expertin Klösch: „Es kommt immer öfter vor, dass ArbeitnehmerInnen auch im Urlaub berufliche Mails lesen oder am Handy erreichbar sind. Hier ist es die Pflicht des Arbeitgebers, für klare Regeln zu sorgen.“ Dazu gehöre auch, dass eine Urlaubsvertretung die Arbeit übernimmt. „Ansonsten stapeln sich nach Urlaubsende die Arbeitsberge am Schreibtisch, und die wohlverdiente Erholung ist gleich dahin.“ ■ MARKUS MITTERMÜLLER



Urlaub – daheimbleiben, fortfahren?

Diskutieren Sie mit am
Mittwoch, 19. Juli 2017
ab 10 Uhr

facebook.com/Arbeiterkammer



Foto: Ingo Bartusek

Vergnügen: ■ Ein Tag im Prater: Der Wiener Prater bietet Erholung, Spaß und Vergnügen für Groß und Klein – ob Achterbahn, Riesenrad, Hochschaubahn oder Promis bei Madame Tussauds. ■ Brau-Kulturwochen: In der Ottakringer Brauerei (16., Ottakringerplatz 1) gibt es bis 30.8. von Mo–Sa 16–24 Uhr ein Fest der Braukultur. J.B.

„Alle müssen sich erholen können“

AK Präsident Rudi Kaske Wie alle zu ihrer Auszeit kommen.

Eigentlich ist es nicht überraschend, dass sechs von zehn ÖsterreicherInnen in ihrem Urlaub entweder gar nicht fortfahren oder nur für ein paar Tage. Den einen fehlt das Geld, bei anderen ist der Partner, die Partnerin verhindert, wieder andere haben Kinder, die noch zu klein sind. Aber egal, ob daheim oder unterwegs: Erholung für alle muss sein.

Für gute Erholung der ArbeitnehmerInnen sind auch die Firmen zuständig. Sie sollen allen einen längeren Urlaub ermöglichen – nicht nur ein paar Tage. Und ich erwarte mir mehr Respekt vor den ArbeitnehmerInnen. Dazu gehört etwa, dass sie im Urlaub nicht erreichbar sein müssen.



Alles für eine erholsame Zeit

■ **Gültiger Reisepass:** Kontrollieren Sie rechtzeitig im Reisepass das Ablaufdatum. Vorsicht: Außerhalb der EU gibt es Länder, die verlangen, dass der Pass bis einige Zeit nach der Reise gültig ist. Falls Sie einen neuen Reisepass brauchen: Beantragen Sie ihn rechtzeitig. Wer es nicht mehr rechtzeitig schafft, kann den teureren Expresspass beantragen. Kinder – auch Babys – brauchen einen eigenen Reisepass.

■ **Bankomat oder Kreditkarte?** Beim Bezahlen und Abheben mit der Plastikkarte können im Urlaub Spesen lauern. Ein aktueller AK Test zeigt: In Nicht-Euro-Ländern werden immer Spesen verrechnet – bei der Bankomatkarte sind sie je nach Bank unterschiedlich hoch. In Euro-Ländern ist Zahlen spesenfrei, Abheben nicht immer. Achtung: Bei Plastikkarten können zudem – je nach Kontomodell – Buchungszeilenkosten anfallen. Zahlen mit der Kreditkarte im Euro-Raum ist spesenfrei. Abheben hingegen ist in Euro-Ländern, also auch in Österreich, sehr teuer – drei bis 3,3 Prozent vom abgehobenen Betrag, mindestens aber 2,50 bis vier Euro. Die AK hat einen Zahlungskarten-Spesenrechner eingerichtet, mit dem man die Spesen berechnen kann.

■ **Sollte der Urlaub** nicht den Versprechungen im Katalog entsprechen, sollte dies der Reiseleitung oder den Verantwortlichen im Hotel gemeldet werden. Wird der Mangel nicht behoben: Beweise sichern! Mit Fotos, Videos und Zeugen, die die Missstände ebenfalls bestätigen. Je nach Reisemangel haben Sie Anspruch auf eine Preisminderung – und zwar nicht in Form eines Gutscheines, sondern in bar. Ein Gewährleistungsanspruch muss binnen zwei Jahren ab Rückkehr, der Schadenersatzanspruch binnen drei Jahren ab Kenntnis des Schadens gerichtlich geltend gemacht werden. Nach der Rückkehr sollten Ansprüche auf Preisminderung beim Reiseveranstalter schriftlich und eingeschrieben geltend gemacht werden. Auf der AK Homepage finden Sie Musterbriefe für Reklamationen.

MEHR Weitere Reisetipps unter wien.arbeiterkammer.at



Foto: picturedesk.com / Westend61

Nach Hause telefonieren, seinen Facebook-Account checken kommt nun billiger

Mit Handy auf Urlaub

FÜR SIE Im EU-Ausland telefonieren und Internet surfen kostet theoretisch nichts mehr extra. Auf was Sie dennoch achten sollen.

Im Urlaub am Meer blieb das Handy bislang oft im Zimmer. Denn Roaming – also das Benutzen eines ausländischen Handynetzes – hat die Handyrechnung rasch in die Höhe schnellen lassen. Doch innerhalb der EU gelten seit Mitte Juni neue Regeln: Nun fallen keine Zusatzkosten mehr an, wenn man als Privatperson für einige Tage im EU-Ausland telefoniert, SMS schreibt oder im Internet surft.

■ **Aber Vorsicht ist dennoch geboten:** Gültig ist die neue Regel in den Mitgliedsstaaten der EU sowie Liechtenstein, Island und Norwegen. Wer aber beispielsweise in der Türkei oder auf einem Kreuzfahrtschiff seine Ferien verbringt, zahlt weiter-

hin mehr. Das Telefonieren von Österreich ins EU-Ausland ist von den neuen Regeln ebenfalls nicht betroffen – und kostet daher meist ordentlich extra.

■ **Auch Menschen,** die sehr viel im EU-Ausland unterwegs sind, müssen aufpassen: Bei zu intensiver Nutzung des Handys im Ausland werden Zusatzkosten fällig. Allerdings gibt es zuvor noch eine Warnung per SMS durch den Netzbetreiber.

■ **Bei einigen Wertkartentarifen** wird nach einem aktuellen AK Test Datenroaming nicht angeboten. Bei manchen Anbietern kommen Wertkartennutzer nur in den Genuss von „Roam like at home“, wenn sie sich beim Anbieter registrieren.

Krank in den Ferien – was tun?

■ **Urlaubsanspruch:** Wenn Ihre Krankheit länger als drei Kalendertage dauert, bedeutet das eine Unterbrechung Ihres Urlaubs. Ihre Krankenstandstage werden als nicht verbrauchtes Urlaubsguthaben gerechnet, das Sie zu einem späteren Zeitpunkt verbrauchen können.

■ **Beachten Sie:** Die Erkrankung darf nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt worden sein. Sie müssen Ihrem Arbeitgeber die Erkrankung spätestens nach drei Tagen mitteilen und spätestens bei Wiederantritt des Dienstes eine Krankenstandsbestätigung vorlegen.

■ **Im Ausland:** Sie brauchen eine behördliche Bestätigung, dass das ärztliche Zeugnis von einem zugelassenen Arzt ausgestellt wurde, außer Sie haben einen Nachweis von einem öffentlichen Spital.

■ **Die Rückseite der E-Card** ist meist gleichzeitig die Europäische Krankenversicherungskarte (EKVK). Sie gilt in der EU und einigen anderen europäischen Staaten.

Dennoch kann es sein, dass Rechnungen in bar bezahlt werden müssen. Diese kann man in Österreich dann bei der Krankenkasse einreichen.





Flug-Ärger, nein danke!

FÜR SIE Die AK hilft Fluggästen, ihre Rechte durchzusetzen. Worauf Sie achten müssen, damit Sie eine Entschädigung bekommen.

Manchmal startet oder endet das, was man sich als Traumurlaub vorgestellt hat, mit Stress und Enttäuschung: Wenn man am Flughafen ewig wartet, wenn das Gepäck verloren geht oder gar der Flug annulliert wird.

Wer von solchem Ärger betroffen

ist, soll nicht vergessen: Fluggäste haben Rechte. Die AK hilft Ihnen, Ihre Rechte durchzusetzen. Voraussetzung ist allerdings, dass Sie rechtzeitig eing_checked haben. Zudem gelten die Rechte nur für Flüge von einem EU-Land aus. Bei Flügen aus einem Drittland in die EU muss die Fluglinie ihren Sitz in der EU haben.

■ **Geld bei Flugverspätung:** Hebt das Flugzeug zwei oder mehr Stunden später ab, haben Sie Anspruch auf Mahlzeiten, Erfrischungen, wenn nötig auf ein Hotel. Ab einer Ankunftsverspätung von drei oder mehr Stunden gibt es eine Entschädigung.

■ **Überbuchung:** Die Fluggesellschaften müssen vorweg nach Freiwilligen suchen, die vom Flug zurücktreten. Wer Opfer einer Überbuchung wird, kann zwischen Umbuchung, der schnellstmöglichen anderweitigen Beförderung



Foto: picturedesk.com / Visum / PhotoXPRESS



Langes Warten am Flughafen

oder der vollständigen Rückerstattung des Preises für den nicht konsumierten Teil der Reise oder des gesamten Ticketpreises, wenn der Flug insgesamt zwecklos geworden ist, wählen. Bei längeren Wartezeiten haben Sie ein Recht auf Mahlzeiten, Erfrischungen und auf eine Entschädigung.

■ **Wenn der Flug abgesagt wird,** ist ebenfalls eine Rückerstattung des Preises oder eine Umbuchung möglich – neben Mahlzeiten, Erfrischungen je nach Wartezeit und wenn nötig Hotelübernachtung steht Ihnen allenfalls eine Entschädigung zu.

■ **Kommt das aufgegebene Fluggepäck** nicht rechtzeitig an, haftet die Fluglinie bis zu einer Höchstgrenze von etwa 1.300 Euro.



Wie hoch ist die Entschädigung?

- **Bei Überbuchungen, Absagen und Flugverspätungen** hängt die Entschädigungshöhe von der gebuchten Flugstrecke ab. Zusätzlich zu Erfrischungen und einer Mahlzeit (je nach Dauer der Wartezeiten) haben Sie bei Flügen bis 1.500 Kilometer Anspruch auf eine Entschädigung in Höhe von 250 Euro.
- **Bei Flügen in der EU** über 1.500 und bei anderen Flügen von 1.500 bis 3.500 Kilometer stehen 400 Euro zu. Bei allen übrigen Flügen über 3.500 Kilometer sind es 600 Euro.
- **Die Airline** braucht aber keine Ausgleichszahlung zu leisten, wenn die Verspätung oder Annullierung durch außergewöhnliche Umstände bedingt ist, die sich mit zumutbaren Mitteln nicht vermeiden lassen.
- **Keine Entschädigung** gibt es zudem, wenn die Fluggesellschaft zwei Wochen vor dem geplanten Abflugtermin über die Annullierung informiert, oder wenn bei späterer Unterrichtung innerhalb genau bezeichneter Fristen eine zumutbare anderweitige Beförderung angeboten wird.

MEHR Weitere Infos und Reisetipps finden Sie unter arbeiterkammer.at/flug

Tipp Christian Prantner
AK KONSUMENTENSCHUTZ



So ist die Reise gut versichert

Reiseversicherungen sind schwer zu vergleichen. Der Grund: Die Tarife enthalten unterschiedliche Bausteine, höchst unterschiedliche Deckungssummen und inkludierte Leistungen. Es gibt auch etliche Nebenbedingungen und Einschränkungen. Hier heißt es: wesentliche Versicherungsbedingungen, insbesondere die Stornogründe, erläutern lassen! Der Blick ins Kleingedruckte ist nicht immer selbsterklärend.

■ **Reiseversicherungs-Komplettpakete** inkludieren meist Reisetorno-, Flugausfalls- oder Verspätungsschutz, Reiseabbruch-, Kranken-, Unfall-, Gepäcks- und Reisehaftpflichtversicherungen.

■ **Die Prämien für Komplettpakete** inklusive Stornoschutz reichen für eine Familie mit zwei Kindern für einen 14-tägigen Europurlaub (Reisepreis 3.500 Euro) von 98 bis 197 Euro. Neben den Komplettpaketen gibt es auch reine Stornoversicherungen. Die Prämie für den reinen Stornoschutz ist aber verhältnismäßig teuer.

■ **Vor Abschluss einer Reiseversicherung** sollte geprüft werden, ob durch bestehende Versicherungen bereits ein Schutz vorhanden ist.

AK RATGEBER

Tipps für die schönste Zeit des Jahres



Bestelltelefon:

01 50165 1401

E-Mail: bestellservice@akwien.at

Bitte geben Sie Ihre **Mitgliedsnummer** an. Sie finden sie auf der Hefrückseite (neben Ihrem Namen) und auf Ihrer AktivKarte.



facebook

Diskussion



Die Arbeiterkammer stellte zur Debatte: Für Nachhilfe geben die Eltern 2017 über 100 Millionen Euro aus – Ganztagschulen würden helfen.

Rene Wir sind da ziemlich hinten nach und leben teilweise noch in den 70ern. [...] Ein einheitliches Ganztagschulsystem hätte schon viel früher passieren müssen! Super, dass ihr euch da einsetzt.

Michaela Ich sag dazu: Mit meinem Kind sicher nicht. Kein Kind will eine Ganztagschule. [...] Kinder mit sechs Jahren brauchen sehr viel mehr Pausen und Pausen, wo sie alleine sind und wirklich Ruhe bekommen [...].

Flori Ich zahl für meine beiden Kinder 600 Euro Schülerhilfe und Hort nur für die Tochter. Ich verdiene 1.200. Mir bleibt nichts übrig.



Arbeiterkammer Hallo Flori, ja, leider ist die finanzielle Belastung durch Nachhilfe enorm – gerade dann, wenn weniger pro Monat zur Verfügung steht. Das ist ungerecht. Bildungschancen dürfen nicht vom Einkommen der Eltern abhängen.

facebook.com/Arbeiterkammer



facebook

demnächst

Urlaub – daheimbleiben, fortfahren?
Diskutieren Sie mit am

Mittwoch, 19. Juli 2017
ab 10 Uhr

facebook.com/Arbeiterkammer



Foto: picturedesk.com / Visum / Peter Duddek /

Geld zurück von der Bank: Damit können KreditnehmerInnen demnächst rechnen

Kreditzinsen retour

KonsumentInnen müssen von negativen Referenzzinsen bei Verbraucherkrediten profitieren, entschied der OGH.

Gute Nachrichten für KreditnehmerInnen: Sie könnten von ihrer Bank zu viel bezahlte Kreditzinsen zurückbekommen. Der Oberste Gerichtshof (OGH) bestätigt jetzt die AK Tirol in einem Verfahren gegen die Hypo Tirol. In Verbraucherkreditverträgen mit variablen Zinsen ist der Sollzinssatz an Referenzzinsen gebunden, dazu kommt noch ein Aufschlag der Bank. Die Referenzzinsen sind seit 2015 ins Negative gerutscht. Daher muss man diese vom Aufschlag abziehen.

„Wurde Kreditnehmern trotz negativer Referenzzinsen ein zu hoher Zinssatz verrechnet, müssen die zu viel bezahlten Zinsen von der Bank erstattet werden“, sagt AK Konsumentenschützerin Gabriele Zgubic. „Dieses OGH-Urteil hat auf alle Banken Auswirkungen, die ab 2015 bei beste-

henden Verträgen mit Zinsgleitklausel und vertraglich vereinbartem Aufschlag negative Referenzzinssätze nicht berücksichtigt haben oder von ihren Kunden zumindest immer den vertraglich vereinbarten Aufschlag verlangt haben.“

Vertrag prüfen

Noch nicht endgültig geklärt ist, ob auch Neu-Vertragsabschlüsse ab 2015 mit zusätzlicher Vertragsklausel über negative Referenzzinsen betroffen sind. Zgubic rät: „Prüfen Sie in Ihrem Kreditvertrag, ob Sie von Negativzinsen betroffen sind. Auch die AK Konsumentenberatung steht für Rückfragen zur Verfügung.“ ■ d.s.

MEHR Einen Musterbrief zur Überprüfung und Korrektur der zu viel verrechneten Zinsen finden Sie unter wien.arbeiterkammer.at/negativzinsen

Gut gemacht, Lehrlinge!

Schluss mit den Vorurteilen gegenüber Lehrlingen, sagen die Wiener Gewerkschaftsjugend und AK Young, das AK Projekt für Junge. Sie vergaben die Auszeichnung „Typisch Lehrling!“.

- **Zehn Lehrlinge** wurden vor den Vorhang geholt – für ihre Motivation, ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement.
- **Auf dem Foto die Ausgezeichneten von links nach rechts.** Reihe 1: ÖGJ Wien-Vorsitzender Ali Dogan (Jury-Mitglied), AK Young-Koordinatorin Lisa Sinowatz, Derya Gündemir, Melanie-Sophie Machac, Mariam Alarkhanova, Jennifer Frühstück (Jury-Mitglied). Reihe 2: Felix Auterieth, Esra Talas, Yasmin Schlapschy, Damir Markovic. Reihe 3: Marcel Nemeč, Manuel Herovits, Mohammad Naderi, Berufsschul-Landesschulsprecher Farzin Weysi (Jury-Mitglied), ÖGJ Wien-Jugendsekretär Sumit Kumar. P.M.

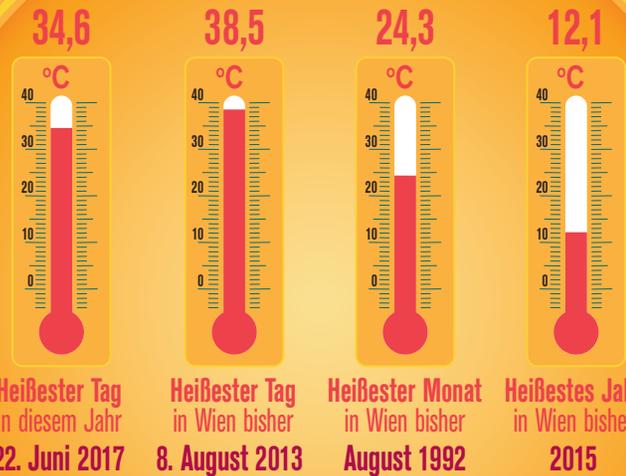


Foto: Michael Mazohl, ÖGB-Verlag

Cool bleiben, wenn's heiß ist

Wiener Wetter: Schon im Juni kletterte das Thermometer deutlich über 30 Grad.

So heiß ist Wien



Wiens Freibäder

3,2 Millionen Besucher
im Rekordjahr 2015

17
Sommer- und Kombibäder
wien.at/freizeit/baeder

28
Naturbadestellen
Aktuelle Wasserqualität:
www.gewaesser.wien.at

18
Wasserspielplätze

Donauinsel

57
Schwimmpontons

190
Uferstiegen

39
Flachzugänge

Zu heiß zum Arbeiten?

Hitzefrei gibt es grundsätzlich nicht. Für Bauarbeiter gelten Sonderregelungen. Aber der Arbeitgeber hat die Pflicht, Ihnen das Arbeiten bei großer Hitze möglichst zu erleichtern:

- **Etwa mit einer Verlegung** der Arbeit in kühle Morgenstunden oder in Schattenzonen.
- **Durch eine Versorgung** mit Wasser, Sonnencreme, Schattenspendern oder UV-schützender Kleidung, wenn Sie im Freien arbeiten müssen.
- **Sprechen Sie mit der Firma**, wenn Sie wegen der Hitze eine strenge Kleiderordnung etwas lockern wollen.



So viel sollten Sie mindestens trinken:

Hitzefalle Auto

Außentemperatur



Innentemperatur

5 Minuten → 10 Min. → 30 Min. → 60 Min.



Tipps für den coolen Sommer

- Keine Kinder oder Tiere im parkenden Auto.
- Auf langen Fahrten immer Wasser dabei haben. ● Bei Stau Fenster auf.
- In der Stadt gibt es 900 Trinkwasserbrunnen. Die Standorte finden Sie unter www.wien.gv.at/stadtplan

MEHR

Tipps unter www.umweltberatung.at/cool-durch-den-sommer

Der Preis macht's

AAA-Batterien im Konsument-Test. Beim Preis gab es Unterschiede: Zwischen 0,24 und über 2 Euro pro Stück.

Fast jeder kennt die kleinen AAA-Batterien. Sie kommen etwa in Fernbedienungen oder Computermäusen zum Einsatz. Inzwischen gibt es fast nur mehr Alkaline-Batterien zu kaufen. Die veralteten Zink-Kohle-Batterien sind selten geworden. Aus gutem Grund: Sie haben eine kürzere Lebensdauer und enthalten Schadstoffe. Der Test des „Konsument“ zeigt. Auch die „sehr guten“ Energiespeicher müssen nicht teuer sein: Die Batterien von Lidl, Hofer und Spar kosten nur 0,24 Euro pro Stück



und spielen im Test ganz vorne mit. Getestet wurde auch die Batterieleistung bei niedrigen Temperaturen. Aerocell von Lidl war im Test die einzige Batterie, die auch bei der Verwendung bei 0 Grad lange durchhielt.

Wieder aufladbare Akkus sind dennoch langfristig zu empfehlen, so die Tester. Diese

sind zwar teurer, dafür in der Leistung besser. Ein wieder aufladbarer („rechargeable“) Akku ersetzt bis zu 150 Einwegbatterien. Aber Achtung: Akkus liefern nur 1,2 Volt Spannung, während normale Batterien bis zu 1,5 Volt haben. Viele Gerätehersteller (etwa für Kameras) raten daher wegen der zu geringen Spannung von der Akkuverwendung ab.

Alkaline-Batterien liefern Energie bis zu einem Spannungsabfall von 0,9 Volt. Ab dann ist keine sichere Stromversorgung mehr möglich. Alkaline-Batterien in Taschenlampen hielten im Test bei einer Außentemperatur von 22 Grad durchschnittlich 300 Minuten lang. Die Zink-Kohle-Batterien erreichten nur etwas über 100 Minuten.

MEHR Den kompletten Test finden Sie in der Juli-Ausgabe des Magazins „Konsument“, erhältlich in der Trafik oder unter der Nummer **01/588 774**.

Illustration: Carina Müller

Top & Flop



Gutes Wasser

Stille Mineralwasser haben im Test des „Konsument“ gut abgeschnitten. Bei zehn von 15 hatten die Tester „nichts auszusetzen“. Aber sie stellten auch fest, dass der Mineralgehalt in vielen „Mineralwassern“ nicht höher ist als beim Leitungswasser aus dem Wasserhahn. Die Tester raten deshalb, wenn Sie auf gutes Wasser und auf den Preis achten wollen: Prüfen Sie, ob Ihr Trinkwasser aus der Leitung ebenso mineralstoffreich ist wie das im Handel. So können Sie vergleichen: Die Packung verrät Ihnen, was im Mineralwasser ist. Infos zur Qualität des Trinkwassers finden Sie bei Ihrem Wasserversorger. In Wien unter www.wien.gv.at/wienwasser/qualitaet

MEHR zum Mineralwassertest unter www.konsument.at



Gefälschte Anwalts-Mail

Die „watchlist internet“ warnt vor gefälschten Anwalts-E-Mails. In diesen wird behauptet, dass derjenige, der ein solches E-Mail in seinem elektronischen Postkasten findet, angeblich Schulden hat. Mehr über die angeblichen Schulden soll im Zip-Anhang des E-Mails stehen. Das erschreckt zunächst und reizt viele zum sofortigen Öffnen des Anhangs, selbst wenn man sich die „Schulden“ nicht erklären kann. Doch Achtung: Wer diesen Anhang öffnet, lädt Schadstoff-Software auf den PC. Grundsätzlich gilt: Öffnen Sie nie einen Anhang eines Ihnen unbekanntem Absenders. Schützen Sie Ihren PC mit einem Viren-Schutzprogramm.

MEHR www.watchlist-Internet.at

FÜR SIE AAA-Batterien im Test

MARKE, TYPE	Batterien pro Packung	Preis pro Batterie	Leistung in Taschenlampe	Leistung in Bluetooth-Maus (kabellos)	Entladung bis 0,9 Volt bei 22 Grad	Entladung bis 0,9 Volt bei 0 Grad	Testurteil
Aerocell (Lidl)	8	0,24	+	++	++	+	sehr gut
Hofer Activ Energy	8	0,24	+	++	++	0	sehr gut
S-Budget (Spar) Power Alkaline	8	0,24	+	++	++	0	sehr gut
Duracell Industrial	10	0,35	+	++	++	0	sehr gut
Duracell Ultra Power	4	1,98	+	++	++	0	sehr gut
Ikea Alkalisk	10	0,20	+	++	++	0	sehr gut
Philips PowerAlkaline AAA	4	1,55	+	++	++	0	sehr gut
dm Paradies	4	0,24	+	++	++	0	gut
Energizer ECO Advanced	4	1,58	+	++	++	0	gut
Pagro Super Power	24	0,54	+	++	++	0	gut
Duracell Plus Power	4	1,45	+	++	++	0	gut
Simpex Ultra Power	4	0,82	+	++	++	0	gut
Conrad Energy	12	0,62	0	++	++	-	gut
Varta High Energy	4	1,25	+	++	++	0	gut
Bauhaus Ultimate Power	4	0,88	+	++	++	0	gut
Energizer Max	4	1,50	+	+	++	-	gut
Sony Stamina Platinum	20	0,30	0	++	++	-	gut
Varta Long Life	4	w	+	+	++	0	gut
GP Ultra Alkaline	4	2,10	0	++	++	--	gut
Panasonic Pro Power	8	0,38	+	+	++	-	gut
Müller Hochleistungs-Batterien	8	0,20	0	+	++	-	gut
Camelion Plus Alkaline	24	0,54	0	+	++	--	gut
KiK High Quality (Zink-Kohle-Batterie)	8	0,13	--	--	--	--	weniger zufriedenst.

++ sehr gut; + gut; 0 durchschnittlich; - weniger zufriedenstellend; -- nicht zufriedenstellend

Quelle: „Konsument“ 7/17

ANGEBOTE MIT IHRER AKTIVKARTE!



JEDE MENGE FÜR FAMILIEN.

15 JAHRE THEATER AM SPITTELBERG. Die Sommerbühne bietet zum Jubiläum von 2. Juni bis 30. September 2017 einen Reigen an Best-of-Auftritten, Highlights jener Nationen, die Wiens Kultur mitprägen, und hochkarätigen Überraschungen im täglich neuen Programm für Erwachsene und Kinder. Mit AktivKarte zahlen Sie 1,50 Euro weniger auf den jeweiligen Eintrittspreis. **Infos+Karten:** 01/526 13 85 oder www.theateramspittelberg.at

JEDE MENGE UNTERHALTUNG.

DIE TSCHAUNER BÜHNE. Auf Wiens größter Freiluftbühne ist beste Unterhaltung im klassischen Stegreiftheaterbereich sowie zahlreichen Gastspielen von Kabarett bis Musik, Sonntagsmatineen und Kinderprogrammen garantiert! Gegen Vorlage dieses Inserates und Ihrer AktivKarte erhalten Sie 10% Ermäßigung. Das Angebot gilt für Stegreifstücke und Tschauern-Reloaded-Produktionen. **Infos+Karten:** 01/914 54 14, www.tschauner.at

JEDE MENGE GENIESSEN.

SCHIFF AHOI ZUM SUPERPREIS, Tagesausflug per Schiff nach Bratislava von Mai bis 25. Oktober. Vom Liegestuhl am Freideck aus die Donaulandschaft betrachten: Für das leibliche Wohl garantiert die Crew. Alles wird an Bord frisch gekocht. Ab € 40,40 statt € 50,50 mit der AktivKarte für eine Schifffahrt ab/bis Wien-Nussdorf mit der MS Kaiserin Elisabeth (8.45 h ab, 22.05 h an), 3 Mahlzeiten (Frühstück, Mittag- und Abendessen). Buchungen direkt bei Donau Touristik unter www.donaureisen.at „Aktionscode AKWien17“ oder unter Tel. 0732-2080-39, bei Buchung per Mail oder telefonisch kommt ein Aufschlag von € 3,- dazu.



Die AktivKarte können Sie einfach per E-Mail unter bestellservice@akwien.at mit Ihrer Mitgliedsnummer anfordern. Diese finden Sie im Adressfeld Ihrer AK FÜR SIE.

freizeit

Top-Pop mit Passion

Die AK ist einer der Hauptsponsoren des Popfests, das Ende Juli am Karlsplatz stattfinden wird.

**AK
YOUNG**

Cooler Acts beim 8. Popfest

27. bis 30. Juli / Karlsplatz Wien /
Genaueres Programm: www.popfest.at /
Eintritt frei

Österreichs Popszene ist innovativ, interessant und in: Den besten Überblick über die Vielfalt und das bunte Schaffen der KünstlerInnen bietet ein Festival im Zentrum der Stadt: das Popfest am Wiener Karlsplatz. Gleich mehrere Bühnen werden zeitgleich bespielt. Zu hören und sehen sind 60 Liveacts mit Qualitätsanspruch. Daneben gibt es ein umfangreiches Rahmenprogramm und Diskussionen. Als Erstes auf der Bühne sind am Donnerstag um 18.30 Uhr auf der Seebühne Scheibsta & die Buben. Auftritte gibt es auch von Nino aus Wien (Freitag 20 Uhr), der Linzer Gruppe Flut (Freitag 21.30 Uhr), Kaiser Franz Josef (Samstag 18.30 Uhr) oder Bruch (Donnerstag 23 Uhr). Hoher Groove- und Energie-



Foto: Simon Brugner

Pop aus Österreich begeistert vor der Karlskirche das Publikum

faktor sowie eine Brücke zwischen Extremnischen und Qualitätsmainstream sind durch die ProgrammkuratorInnen Ana Threat und Eberhard Forcher garantiert.

„Proletenpassion“ im TU Kuppelsaal

29. Juli / 22 Uhr / Gustav & Band /
TU Kuppelsaal

Die Plätze sind hochbegehrte, wenn Gustav und die Proloband Passagen aus der Proletenpassion anstimmen. Die Proletenpassion ist ein Rückblick auf die Geschichte von Aufständen und revolutionären Bewegungen – aus der Perspektive der Unterdrückten. Und das Motto

des Schlussliedes „Wir lernen im Vorwärtsgen“ hat seit der Uraufführung in den 70er-Jahren nichts an Aktualität verloren. Der Eintritt zu diesem Spezialabend im Rahmen des Popfests ist frei, aber 18 Zählkarten für Sitzplätze in den Reihen 1 bis 3 werden unter AKFÜR SIE-LeserInnen verteilt.

**9 x 2 Tickets
zu gewinnen**

Nähere Infos unter
[wien.arbeiterkammer.at/
proletenpassion](http://wien.arbeiterkammer.at/proletenpassion)



Foto: Manfred Werner

Eva Jantschitsch ist Gustav – diesmal singt sie Lieder aus der „Proletenpassion“

BEWEGUNG

Komm, tanz' mit – im Museumsquartier

15. Juli bis 13. August / Mo-Do 17 Uhr,
Fr-So 11 Uhr / Haupthof Museumsquartier
/ Treffpunkt: der quietschgelbe Tanzteppich
/ 1 Monat lang kostenfreie Workshops für alle

Bewegung ist angesagt. Vor allem beim „Summer of Movement“ im Rahmen des Festivals ImPulsTanz. Während des gesamten Festivals wird auch im Haupthof des MuseumsQuartiers dank der Unterstützung der AK Wien getanzt. Profis geben die Anleitung, mittanzten kann jeder. Gratis.

„Baggern“ wie noch nie

28. Juli bis 8. August / 21., Donaui-
sel (zwischen Floridsdorfer Brücke und
Schnellbahnbrücke) / Eintritt im Beach
Village ist frei

Die FIVB Beach Volleyball Weltmeisterschaften finden zum ersten Mal in Wien statt. Die besten 48 Damen- und Männer-Teams kämpfen um die Titel. Partystimmung ist garantiert. Wer von einem Platz am Center Court zuschauen möchte, braucht ein Ticket, gratis ist hingegen der Eintritt im Beach Village. Dort gibt es die Möglichkeit, beim Public Viewing



Foto: Acts Sport / Schuster

Spiele auf einer großen Videowall live zu verfolgen. Und es gibt jede Menge Attraktionen wie Flying Fox oder Bag Jump. Auch AK Young ist mit einem Stand im Beach Village mit dabei.

Noch Fragen? wien.arbeiterkammer.at

AK FÜR SIE 07-08/2017 27

Zwischen Kauflust und Frustkauf

Ein Stadtbummel macht Spaß. Doch für manche wird die Kauflust zur Sucht. Ein Report über die Grenzen des Geldausgebens und wo es Hilfe gibt.

Sophie Sieber hat's im Griff: Wenn sie shoppen geht, dann, weil sie etwas ganz Bestimmtes sucht. Sie interessiert sich für Mode, hat gerade ihr Studium beendet und jobbt derzeit. Damit sie nicht zu viel einkauft, hat sie einen klaren Plan: „Ich setze mir immer ein Limit, eine Geldsumme, die ich nicht überschreiten darf.“ Viele neigen dazu, sich nach einer Stressphase, etwa in der Arbeit, mit einem kleinen Einkauf zu „belohnen“. Sophie nimmt sich dann lieber die Laufschuhe und geht joggen.

Einkaufen steht in Österreich an fünfter Stelle der häufigsten Freizeitaktivitäten. Sich etwas gönnen, sich belohnen, wenn man etwas hinter sich ge-

bracht hat: Wer kennt das nicht? Da greift man schon mal zur neuen Handtasche, einem T-Shirt oder einem MP3-Player.

Achtung, Frustkauf

Aufmerken sollte man, wenn der Einkauf eine innere Leere füllen soll. Dann häufen sich „Frusteinkäufe“: Es werden Dinge gekauft, die eigentlich nicht gebraucht werden, die Waren werden oft nicht einmal ausgepackt. „Es geht nicht mehr um Spaß beim Einkaufen. Es geht vor allem nicht mehr um das Produkt, das man kauft, sondern um den Akt des Kaufens“, erklärt Michael Musalek, ärztlicher Direktor am auf Suchtfragen spezialisierten Anton-Proksch-Institut. Einkaufen macht den kausüchtigen Kunden für einen Moment

„Man gibt Geld, das man nicht vor Augen hat, einfach leichter aus.“

AK Expertin Nina Tröger zum Online-Einkauf oder zum Shopping mit der Bankomatkarte



Fotos: Lisi Specht

zur Hauptperson, die alles bestimmt. Aber auf diesen kurzen Kick eines Einkaufs folgen Ernüchterung und Scham, danach kommt meist ein neuer Einkauf.

Kaufsucht tritt oft in Verbindung mit Angststörungen und Depressionen auf.

Behalten Sie Ihr Budget im Griff

- **Bar bezahlen:** Es hilft vielen, Bankomat- und Kreditkarte stecken zu lassen. Wer bar zahlt, behält einen besseren Überblick über die Ausgaben.
- **Gehen Sie nie hungrig einkaufen.** Man nimmt dann instinktiv mehr, als man plant.
- **Überlegen Sie sich vorher, was Sie brauchen** und wie viel Sie ausgeben wollen. Machen Sie sich eine Liste, und kaufen Sie nicht mehr, als draufsteht.
- **Vermeiden Sie möglichst Ratenkäufe.** Sparen Sie vorher an.
- **Buch führen:** Jeden Einkauf protokollieren. Auch ein regelmäßiger Blick in die Kontoauszüge schützt vor Selbstbetrug.
- **Zu viel gekauft?** Sie haben beim Onlinekauf die Möglichkeit, innerhalb von 14 Tagen nach dem Kaufdatum von dem Kauf zurückzutreten.
- **Im Onlinehandel** reicht es oft nicht, einfach nur die Ware zurückzuschicken. Senden Sie auch eine Rücktrittserklärung mit.



Beim Einkauf im Netz gibt es ein Rücktrittsrecht



Sophie Sieber geht gern shoppen, hat aber ihre Ausgaben im Griff: Sie nimmt sich eine Summe vor, die sie höchstens ausgeben will

Vorwürfe und Verbote helfen nicht. Angehörige, die Anzeichen für eine Kaufsucht erkennen, sollten das offen ansprechen. „Es gibt ein Problem. Lass uns etwas dagegen tun.“ Eine Therapie hilft bei der Rückkehr in ein freudvolles und autonomes Leben. „Kaufsucht ist eine chronische Erkrankung. Begibt man sich in regelmäßige Behandlung, besteht eine Heilungschance von 80 Prozent“, so Musalek.

Einkaufsstudie

Die AK hat 1.000 Frauen und Männer in Österreich zu ihrem Einkaufsverhalten befragt. Das Ergebnis: Elf Prozent ordnen die Forscher als „kaufsuchtig“ ein, bei weiteren 13 Prozent sahen sie eine „Kaufsuchtgefährdung“, betroffen sind vor allem Frauen und jüngere Befragte zwischen 14 und 29 Jahren.

Auffällig war: Die Art des Einkaufens und des Bezahlens spielt eine wichtige Rolle. „Man gibt Geld, das man nicht vor Augen hat, leichter aus“, betont die Studi-

enautorin und Konsumentenschutzexpertin der AK Wien, Nina Tröger. „Der Einkauf mit der Bankomatkarte oder der Onlineeinkauf sind Fallen für Menschen mit Kaufsucht. Im Internet kann man anonym, rund um die Uhr einkaufen, auch wenn man im Kaffeehaus oder in der U-Bahn ist“, so Tröger. Dazu kommt: Online muss niemand mit einem Berg Waren zur Kassa gehen. Oft kann so die Kaufsucht ganz heimlich ausgelebt werden.

Hilfe aus der Schuldenfalle

Am Ende steht dann ein oft hoher Schuldenberg. Bei der Schuldnerberatung Wien melden sich viele, die sich über Onlineeinkäufe verschuldet haben. Beraterin Gudrun Steinmann erinnert sich an den Fall einer jungen Alleinerzieherin. Sie bestellte immer wieder im Versandhandel, um sich und den Kindern etwas zu gönnen. „Ein paar Schuhe, neue Spielsachen, Ausstattung fürs Baby.“ Das ging über acht Jahre, die Bestellungen wurden immer

häufiger und kostspieliger. Die ersten Mahnungen flatterten ins Haus. Die junge Mutter begann, die Schulden in Raten abzustottern. Doch Mahnspesen und Zinsen ließen den Schuldenberg weiterwachsen.

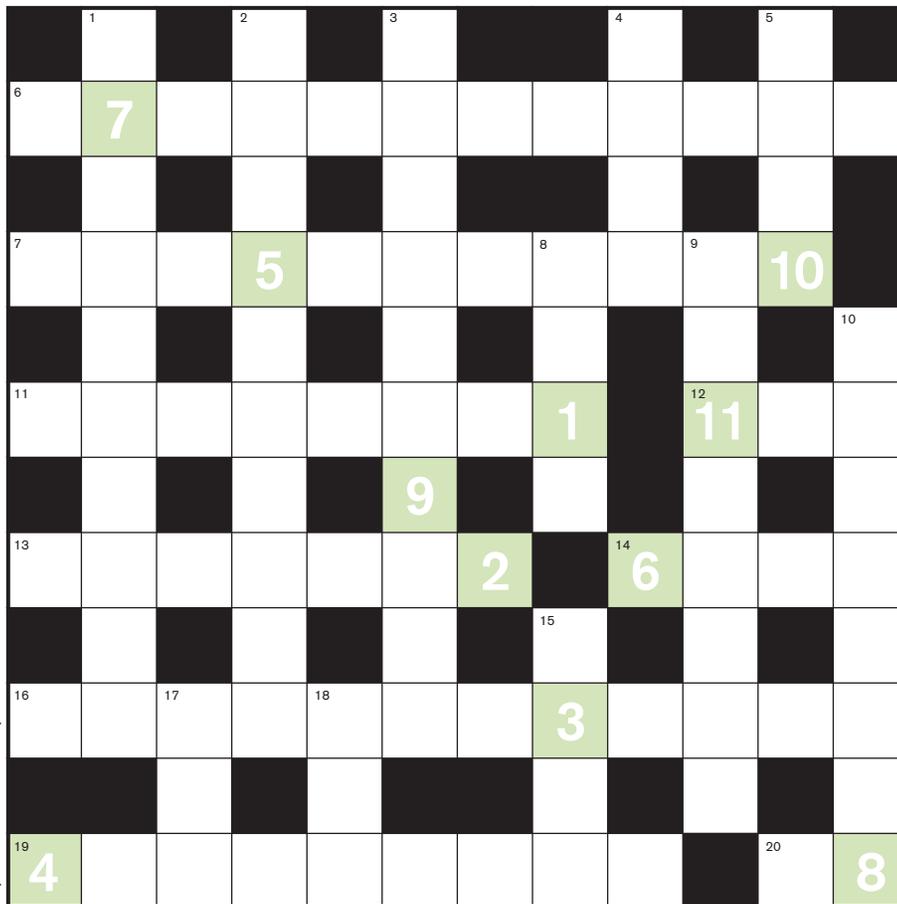
„Versandhäuser verlangen bei Zahlungsverzug oft horrend hohe Zinsen, nicht selten über zehn Prozent. Das steht aber nur im Kleingedruckten“, erklärt Steinmann. Irgendwann konnte die Frau Miete und Strom nicht mehr bezahlen. Dann stand der Gerichtsvollzieher vor der Türe. Sie wandte sich an die Schuldnerberatung, meldete einen Privatkonkurs an. Mithilfe der Schuldnerberatung konnte die Frau ihre Schulden abzahlen und in der Wohnung bleiben. ■ SANDRA KNOPP

Hier gibt es Hilfe

FÜR SIE Das Anton-Proksch-Institut in Wien bietet Therapien für Menschen mit Kaufsucht an. Die ambulante und stationäre Therapie wird von den Krankenkassen finanziert und ist daher für die Patienten und Patientinnen kostenlos.

■ **Anton-Proksch-Institut**
Gräfin Zichy Straße 6, 1230 Wien
Tel.: 01/880 10-0
api.or.at

■ **Hilfe bei Überschuldung** bietet die Schuldnerberatung Wien kostenlos an
Döblerhofstraße 9, 1030 Wien
Tel.: 01/330 87 35
schuldnerberatung@fsw.at



© phoenixen www.phoenixen.at

Die Buchstaben in den unterlegten Feldern lassen sich locker zu einem Lösungswort zusammenfügen.



Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte an **AK Wien, Postfach 535**, 1040 Wien, oder per E-Mail unter **akfuersie@akwien.at**. Einsendeschluss: Donnerstag, 17. August 2017

Kreuzworträtsel lösen und gewinnen:

3 HAUPTPREISE: Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 Philips LCD-TV. **10 TROSTPREISE:** je ein Büchergutschein im Wert von 20€

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Funktionärinnen, Funktionäre und Angestellte der Kammer für Arbeiter und Angestellte können an der Verlosung nicht teilnehmen. Die GewinnerInnen werden schriftlich verständigt und in der nächsten Ausgabe von AK für Sie veröffentlicht.



Waagrecht

6 Sei froh und sorgenfrei, so kannst du das Rätsel frisch von der Leber weg lösen **7** Im Alleingang losstürmen wie *versprochen* **11** Letztlich nur Phrasen: Was die Kassierin in der Lade hat, ist Gegenstand einer einnehmlichen Regelung (Mz) **12** Gewerkschaft der Privat-Angestellten? Zum MANGOAUSTRICH gehört eine Ingredienz aus Indien! **13** Aufkriegerische Handlung, um geNüsslich zum Kern vorzudringen **14** Der *Rabe* jedoch hatte sich verstellt **16** Dann und wann günstig verortet? Die Lösung passt manchmal! **19** Nörgeln, bis am Ende der Bundeskanzler einschreitet? **20** Welt-Neisterschaft? Auto-matisch südlich von Wien zu sehen!

Senkrecht

1 Schluss am Schluss: Solche Fluggäste nehmen gerade die Lande-Bahn **2** Als Redens-Art mündlich überliefert – wir wünschen gute Unterhaltung! (Mz) **3** Hier findet ein oper-atives Vorspiel am Ende Eingang **4** Um einen Web-seitenblick zu riskieren, heißt's hier auf *der* Page von unten nach oben scrollen **5** Zum Bau des KRANKENHAUSES trägt er anfangs erheblich bei **8** Team bei Tisch: Am Airport kocht man Irish Stew, / das schmeckt (Bel)fast der ganzen – **10** Es war einmal eine grim-ige Geschichte **15** Komisch: Ob *der* Mann seinem grissegrämigen Kollegen den *Rest* gibt? **17** Ober- der Therme Wien und an der Thaya zu finden **18** In seiner AUFREGUNG griff der Sheriff zur Waffe

Kreuzworträtsel-Lösung aus Heft 06/17

W: 1 LED 7 IRRITIERT 8 JEDE 9 NUechTERN 10 WELS 11 TOTO 12 ELBE 15 UNTERKUEFTE 18 BEISTAND 19 EIMER 20 PLANKTON

S: 1 LOEWENANTEIL 2 DIENSTREISEN 3 ARBEITSKRAFT 4 STAHL 5 BEFEHL 6 STANZE 13 BIT 14 MELDEN 16 FIRMA 17 EXTRA

Lösungswort: FERIAALJOB

DIE GEWINNERINNEN des Rätsels aus Heft 06/17

Stephanie Snarski, 1020 Wien
Andreas Strebl, 2070 Obernab
Stephan Kaltenbacher, 1190 Wien

Büchergutscheine im Wert von 20 Euro: Martina Führer, 1040 Wien, Susanne Kleemann, 3652 Leiben, Tanja Ferdinandi-Zourek, 1130 Wien, Susanne Musil, 1160 Wien, Esat Mante, 1160 Wien, Johann Schläffer, 1110 Wien, Filip Hromin, 1120 Wien, Karin Laschet, 1110 Wien, Martina Jerabek, 1020 Wien, Dzevad Hadzic, 1110 Wien

*) Die GewinnerInnen können wählen zwischen 1 Samsung Tablet, 1 Canon Digital-Kamera, 1 LCD-TV

Was ist hier die Frage?

Üblicherweise gilt es bei Rätseln Fragen zu beantworten, doch hier stellen wir die LöserInnen vor eine noch viel kniffligere Aufgabe: Die Antwort ist bekannt, doch was ist hier die Frage? Von den drei Möglichkeiten stimmt jeweils mindestens eine – mehr oder weniger (Lösungen siehe unten).

1. Wir empfehlen Buchen.

- Welche Bäume pflanzt man am besten im Obstgarten?
- Was sollen wir tun, um uns ein Urlaubsquartier zu sichern?
- Wie beweise ich meine Eignung für den Posten in der Verrechnungsabteilung?

2. Das ist nur ein Rechenbeispiel.

- Was steht da auf dem Vorbereitungsblatt für die Mathematikmatura?
- Welche Erläuterung hört man beim Verkaufsgespräch in der Gartengeräteabteilung?
- Wie erklärt die Kreditberaterin die verdächtig günstigen Rückzahlungsraten?

3. Kommt unter den Hammer.

- Was passiert mit dem vorstehenden Nagel?
- Wohin gehört die Zange im Werkzeugkoffer?
- Wie heißt's, wenn es Wertgegenstände in Auktion gibt?

Lösungen: 1. b, 2. a und c, 3. c

© phoenixen www.phoenixen.at



briefe

HEFT 6/2017

Nie wieder Nachhilfe!

Wenn Sie Ganztagschulen wollen, müssen Sie schon anführen, wie viel das kostet. Ich vermute, ein Vielfaches von 100 Mio. für die Nachhilfe. Da die Eltern in der Regel auch Steuerzahler sind, ist also auch die Ganztagschule nicht gratis. Allein in nächster Zeit sollen 750 Mio. für den Ausbau dieser Schulform ausgegeben werden, und wir liegen bei den Kosten pro Schüler in der EU an zweiter Stelle, was unter anderem der NMS, aber auch vielen Kleinstklassen zu verdanken ist ...

Erich Steyrer, E-Mail

Vielen Dank, dass Sie immer wieder das Thema teure Nachhilfe thematisieren und unsere Institution in Ihrem Artikel erwähnt haben!

Selina Gnos, Wiener Lerntafel Kagran

HEFT 6/2017

Laptop beim Service

Hilfreich an diesem Bericht ist die Tabelle mit den Websites der Computerwerkstätten und einem Schnellüberblick über Preise und Leistungen. Mich erinnert das an Handyshops, die bei einem Handy immer sofort einen „Wasserschaden“ sehen, wenn etwas nicht mehr geht.

Hanna Mikosic, E-Mail

Schreiben Sie uns Ihre Meinung

Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir lange Briefe nur gekürzt abdrucken. Wir kennzeichnen Kürzungen mit [...].

Briefe an akfuersie@akwien.at

umfrage

Einmal lang oder öfter kurz?

Zwei, drei Wochen freinehmen oder mehrere kurze Auszeiten. Wie gestalten Sie ihren Jahresurlaub?



Wir fahren wochenweise in den Urlaub, weil die Erholung passt und man abschalten kann. An den Wochenenden machen wir Ausflüge.

Alexander Urban, Kellner



Kurzurlaube vertragen sich besser mit meinen Arbeitszeiten. Wenn es die Kindergartenzeiten erlauben, gönnen wir uns Erholung.

Bernd Wilke, Regionalberater



Ich spare mir den Urlaub nicht gern auf. Lieber gehe ich öfters als nur einmal. Ich gehe in die Ferien, wenn ich Erholung brauche.

Kamil Dolhun, Sozialarbeiter



Lieber mache ich Kurzurlaube, weil man sich da besser erholen kann. Man hat auch mehr Zeit für sich.

Deniza Veselinova, Krankenpflegerin

Die Antworten im Netz: Meine Firma macht zwei Wochen im Sommer zu. Daran schließe ich noch eine Woche an. Die anderen zwei Wochen verteile ich auf mehrere Kurzurlaube, um Feiertage zu nutzen. **Thatgirl** / Ich halte den Stress nur aus, wenn ich weiß: Im Sommer geht's drei Wochen weg. Das Diensthandy macht dann auch einen Langzeiturlaub. **Apache** / Mehr als zwei Wochen am Stück sind bei uns in der Firma nicht drin. Wegen der langen Schulferien müssen mein Mann und ich getrennt im Sommer urlaube. Eine sechste Urlaubswoche für Leute, die noch nicht uralt sind, macht Sinn. **Hinudweg**

Posten Sie fürs nächste Heft:

Macht Erfolg im Beruf glücklich? Ihre Antwort unter wien.arbeiterkammer.at/umfrage



ÄRGER mit dem Flug?

- Ihr Flug ist **VERSPÄTET**, **ÜBERBUCHT** oder gar **ABGESAGT**?
- Ihr **GEPÄCK** ist nicht rechtzeitig angekommen?
- Steht Ihnen eine **ENTSCHÄDIGUNG** zu?



Die AK hilft!

01 501 65 1402

Montag bis Freitag von 8.00-16.00 Uhr

arbeiterkammer.at/flug

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

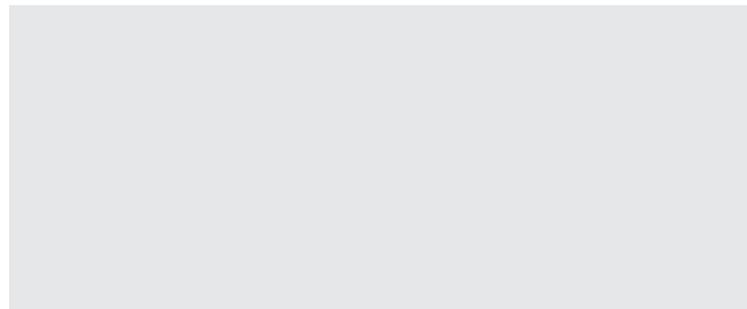


Ändert sich Ihre Adresse – schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt

mit der neuen Adresse an AK Wien, Postfach 535, 1041 Wien.

Name			
Vorname			
Straße			
Haus-Nr.		Stiege	Tür-Nr.
PLZ		Ort	

07-08.17 ISSN 1028-463X



Information für die Post:
Österreichische Post AG
02Z034652 M
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

DVR 0063673